Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 87 (1942)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

87. Jahrgang No. 23
5. Juni 1942

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Schaff' schweizerisch
mit
Feba-Tusche!

Das bewährte Schweizer Fabrikat ist in 17 versch. Farben erhältlich.

Dr. Finckh & Co. Akt. Ges.
Schweizerhalle bei Basel

Tekton *verkauft* Grundstücke
Tekton *verwaltet* Häuser
Tekton *vermietet* Wohnungen
Tekton *vermittelt* Tauschobjekte
im In- und Ausland

Tekton Immobilien AG. Zürich
Uraniastraße 33 (Handelshof) Telephon 7 07 50/51

Moderne Einrahmungen
Bilder, Keramik
A. Thalmann
Schipfe 3, Zürich 1
neben Wollen-Keller

Legen Sie Wert auf Qualität?

Wenn Sie diese Frage bejahen, dann dürfen Sie nicht versäumen, sich bei uns nach Qualitätsware umzusehen, wenn Sie eine Anschaffung machen wollen.

Seien es Teppiche, Läufer oder Vorlagen, Vorhangstoffe oder Decken.

Was wir Ihnen bieten, ist gut und dazu vorteilhaft im Preis.

Schuster
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 18
Gleiches Haus in St. Gallen

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.
— **Bildungsveranstaltung.** Mittwoch, 10. Juni, Rheinfahrt: **Rheinfall-Eglisau.** Nur bei günstiger Witterung. Bei zweifelhaftem Wetter Auskunft über die Durchführung bei der Telephonzentrale ab 10 Uhr. — Besammlung der Teilnehmer(innen) 11.55 Uhr beim Dienstschalter SBB, Hauptbahnhof Zürich. — Programm: 12.07 Zürich-Hbf. ab. 13.28 Neuhausen an. Marsch an den Rheinfall zum Schlösschen Wörth. 14.00 Abfahrt in zusammengekuppelten Weidlingen. 15.30 Landung in Ellikon und fakultativer Zabig im Garten des «Schiff». 16.30 Weiterfahrt. (19.42) 18.18 Eglisau ab. (20.15) 19.03 Zürich-Hbf. an. — Kosten: Bahn und Rheinfahrt Fr. 5.50. — Anmeldungen: bis 8. Juni an das Bureau des LVZ (Tel. 8 09 50).
— **Schulkapitel Zürich. 1. Abteilung.** Versammlung, Samstag, 13. Juni, 8.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Neumünster, Zollikerstrasse 74, Zürich 8. Vortrag mit Filmvorführungen von Herrn Hans Stump, Bern: Aus der Arbeit der Eidg. Landestopographie.
— **4. Abteilung.** Versammlung, Samstag, 13. Juni, 8.45 Uhr, in der Kirche Höngg. Thema: «Schülerhilfsdienst und Erziehung». Referent: Herr Sek.-Lehrer J. J. Ess, Meilen.
— **Lehrerturnverein.** Montag, 8. Juni, 17.40 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Stützsprünge, Kugelstossen, Spiele. Leitung: Dr. Leemann.
— Lehrerinnen. Dienstag, 9. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Schulturnen, Lektion Mädchen 1. Stufe. Leitung: A. Graf, Küsnacht.
— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 8. Juni, 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Zwischenübung: Vorbereitungen für das Sportabzeichen; Spiel. (Bildung der Gruppen für den Spieltag des Kantonalverbandes Zürch. Lehrerturnvereine.)
— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 8. Juni, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster. Training für das Sportabzeichen. Korbball. Leitung: Paul Schalch.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 9. Juni, 18.15 Uhr, Turnhalle Affoltern: Lektion Knaben 2. Stufe. Badezeug mitnehmen!

BASELLAND. Lehrerinnenturnverein. Samstag, 13. Juni, 14 Uhr, Uebung in Muttenz.
— **Lehrerturnverein.** Samstag, 6. Juni, 14.15 Uhr, Turnhalle Liestal: Lektion 2. Stufe; oblig. Uebungen für die Prüfungen am Ende der Schulpflicht; Faustball.

HORGEN. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 12. Juni, 17.30 Uhr, in Horgen: Uebung; bei günstiger Witterung auf dem Sportplatz, sonst im Rotweg. Trainierübungen, Spiel. — Samstag, 13. Juni, Teilnahme am Spielnachmittag in Oerlikon.

LUZERN. Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte. Mittwoch, 10. Juni, 17 Uhr, im Museggschulhaus, Zimmer B 1: Vortrag von Frl. Schlee über Wappen.

USTER. Lehrerturnverein. Freitag, 5. Juni, 17.40 Uhr, Hasenbühl: Männerturnen (Schlagball) — Freitag, 12. Juni, 17.40 Uhr, Hasenbühl: Leistungsanforderungen für Mädchen (13. Altersjahr).

WINTERTHUR und UMGEBUNG. Lehrerverein. Freitag, 12. Juni, 20 Uhr, im Restaurant Steinbock: Aussprache über das Programm für eine «Heimatkundliche Ausstellung von Winterthur».
— **Lehrerturnverein.** Montag, 8. Juni, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Training für das Sportabzeichen, Spiel. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. — Entgegennahme der Anmeldungen für den kant. Spieltag vom 13. Juni in Oerlikon (Korbball).

BAUEN

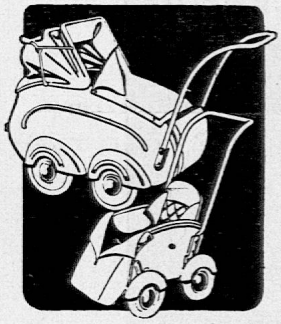
nur mit erfahrenem Fachmann — Neubauten, Umbauten, Renovationen, Einbau von Luftschutzkellern etc.

Verwaltung von Liegenschaften zu mäßigem Honorar

ADOLF MÜLLER — Architekt S. I. A. — **ZÜRICH**
Winterthurerstraße 98 Telephon 6 22 26

STADT NEUENBURG
Höhere Handelsschule, Ferienkurse
P 2431 N
1. Vom 14. Juli bis 8. August
2. Vom 31. August bis 12. September
24 Stunden Französisch wöchentlich
Auskünfte durch den Direktor: Tel. 5 13 89. Dr. Jean Grize

NEUVEILLE
ECOLE SUPERIEURE DE COMMERCE
am Bielersee - Höhere Handelsschule
Französischer Ferienkurs. 13. Juli bis 1. August 1942 für Söhne und Töchter. Verschiedene Stufen, für Sekundarschüler, Handelsschüler, Gymnasiasten Seminaristen. Ausflüge, Wassersport. Auskunft über Programm, Pension und Logis durch die Direktion: **Dr. W. Waldvogel,** Telephon 8. 71. 77 OF 4129 S



Trotz der Not des Krieges, bleibt WISA-GLORIA ein treuer Widerschein der Schweizer Qualität.

Verlangen Sie heute noch unsern Gratiskatalog K.

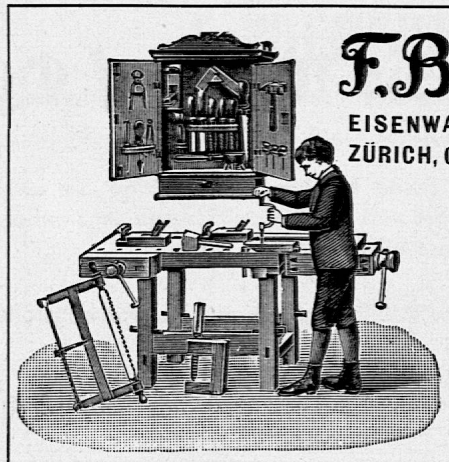
WISA-GLORIA-Werke · Lenzburg

Staatliche Ferien-Deutschkurse
für Lehrer aus der französischen u. italienischen Schweiz
veranstaltet von KANTON und STADT ST. GALLEN am
Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen
Diese Kurse, die getrennt von den Schülerkursen geführt werden, haben zum Ziel, den Kollegen aus der welschen Schweiz Gelegenheit zu bieten, ihre deutschsprachl. Kenntnisse zu vertiefen und die Ostschweiz kennen zu lernen. Die Organisation ist ähnlich den analogen Universitäts-Kursen in der französischen Schweiz. Zeitpunkt: 20. Juli bis 15. August 1942. Kursgeld: Fr. 40.—. Näheres durch die Kursleitung: Institut auf dem Rosenberg, St. Gallen.

Für den Handfertigkeits-Unterricht
empfehlen sich nachstehende Firmen
den Materialeinkaufsstellen, Schulbehörden und der Lehrerschaft bestens

Mehr Freude, mehr Leben in der Klasse
Katalog 10 verlangen
mit unsern neuzeitlichen Materialien
WILH. SCHWEIZER & CO. WINTERTHUR

F. Bender
EISENWAREN, TEL. 2 71 92
ZÜRICH, Oberdorfstr. 9 und 10



Festgeschenke:
Werkzeugkasten, Hobelbänke, Hutauflagen, Schirm- u. Stockhalter, Geldkassetten, Luftbefeuchter, Schlittschuhe, Christbaumständer
Sonntag geschlossen

Der auf **lange Sicht** disponierende Geschäftsmann inseriert auch dann, wenn sein Geschäft momentan gut geht!

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG
5. JUNI 1942 87. JAHRGANG Nr. 23

Inhalt: Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1941 des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen (Schluss) — Pontius Pilatus, Buridans Esel und der Schweiz. Lehrerverein — Die Ausgestaltung der Oberstufe im Kanton Luzern — St. Galler Schulwesen im Jahre 1941 — Lohnbewegung — Kantonale Schulnachrichten: Baselland, Graubünden, Thurgau, St. Gallen, Zürich — Sekundarlehrer Albert Furrer † — SLV

Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1941 des Schweizerischen Lehrervereins

seiner Institutionen, Stiftungen, Kommissionen und Sektionen (Fortsetzung und Schluss)

16. Jugendschriftenkommission.

Die Kommission ist im Berichtsjahr ihren Obliegenheiten in der üblichen Weise nachgekommen. Die *Neuerscheinungen* auf dem Jugendschriftenmarkt der deutschen Schweiz und Deutschlands wurden, soweit sie uns zugekommen sind, von den Mitgliedern geprüft und die Befunde in unserem Organ «Das Jugendbuch» veröffentlicht. Von diesem Blatt werden Separatabzüge auch den interessierten Kreisen des schweizerischen Buchhandels zugänglich gemacht. Es mag erwähnt werden, dass die schweizerische Produktion an Jugendschriften einen durch die Zeitumstände bedingten Höchststand erreicht hat. dabei darf die Qualität dieser einheimischen Hervorbringungen durchschnittlich als gut bewertet werden. Da in Deutschland der Büchermarkt ziemlich erschöpft ist und Neuerscheinungen verhältnismässig spärlich sind, hat der Wagemut unserer Verleger die günstige Lage auszunützen verstanden. Es ist aber mehr als fraglich, ob in normalen Zeiten die jetzige Höhe der Erzeugungen durchgehalten werden kann, da das Schweizer Jugendbuch in Anbetracht der kleinen Auflagen, die möglich sind, im Preise ungleich höher als ein entsprechendes deutsches zu stehen kommt. Solange aber die Kriegsverhältnisse andauern, dürfen wir dankbar sein, den schweizerischen Bedarf an Jugendlektüre mit einheimischen Erzeugnissen decken zu können, schon deshalb, weil von den deutschen Jugendschriften viele im Dienst der Partei- und Kriegspropaganda stehen und also für unsere Kinder als ein ungeeigneter und unerwünschter Lesestoff bezeichnet werden müssen.

Zu dem im vergangenen Jahre vollständig erneuerten *Verzeichnis «Das gute Jugendbuch»*, das als Ratgeber für Schulbibliothekare, Erzieher und Buchhändler sich dauernder Wertschätzung erfreut, wurde im Berichtsjahr ein *Nachtrag* herausgegeben.

Unsere *Wanderausstellung* empfehlenswerter Jugendschriften hat im abgelaufenen Jahr nur eine geringe Benützung erfahren. Sie hat im Aargau (in den Gemeinden Kirchleerau, Bottenwil, Kölliken, Safenwil, Zofingen und Oftringen) und in Graubünden (Zizers, Chur und Arosa) zirkuliert. An der Ungunst der Zeit liegt es, dass von diesem bewährten Propagandamittel für die gute Jugendliteratur nur ein spärlicher Gebrauch gemacht worden ist.

Die unter dem Patronat unserer Kommission stehenden *Jugendzeitschriften*, die «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung» (für die 8- bis 10jährigen) und *«Der Jugendborn»* und *«Der Schweizer Kamerad»* (für die 11- bis 15jährigen) bekommen, obwohl sie nach wie vor trefflich geführt sind, die gegenwärtige Notlage besonders zu spüren, um so mehr, als sie nicht, wie die Blätter der Konkurrenz, mit einer Versicherungsgelegenheit verbunden sind. Erfreulich dagegen entwickelt sich das *«Schweizerische Jugendschriftenwerk»*, das zwar eine von uns unabhängige, selbständige Institution ist, an der aber fast alle unsere Mitglieder in irgendeiner Funktion Mitarbeit leisten.

Unsere *Jahresversammlung*, an der die statutarischen Geschäfte erledigt wurden, hat am 14. Juni in St. Gallen stattgefunden. In der *Zusammensetzung unserer Kommission* ist insofern eine Aenderung eingetreten, als sich der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins nunmehr durch Fräulein Anna Gassmann, Lehrerin in Zürich, vertreten lässt, da unser Mitglied, Herr Hans Cornioley, Bern, der bisher mit dieser Vertretung betraut war, aus dem Zentralvorstand ausgeschieden ist.

17. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Die Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV hat in ihrer Zusammensetzung während des Berichtsjahres keine Aenderung erfahren. Sie erledigte ihre vielgestaltigen Geschäfte in drei Sitzungen. An den Beratungen nahmen, wie im Vorjahre, Vertreter folgender Organisationen teil: Schweiz. Lehrerinnenverein, Société pédagogique de la Suisse Romande, Interkantonale Arbeitsgemeinschaft der Elementarlehrer, Konferenz der Berufsschulinspektoren. Seit dem in der Jahresmitte erfolgten Rücktritt von Herrn Kantonsschulinspektor Scherrer in Trogen vom Schulamt blieb die letztgenannte Organisation ohne Vertretung. Herrn Inspektor Scherrer sei auch an dieser Stelle für seine wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

Die Anträge des Präsidenten H. Hardmeier zur *Statutenrevision*, welche die Kommission von einer Beschränkung der Amtsdauern ausnehmen und deren Mitgliederzahl soweit erhöhen wollten, dass jede Sektion vertreten gewesen wäre, wurden von der Delegiertenversammlung in Freiburg abgelehnt.

1. Schweizerisches Schulwandbilderwerk.

In die *Pädagogische Jury* nahm im Berichtsjahre Herr Dr. H. Dommann, Schriftleiter der «Schweizer Schule», als Vertreter des Katholischen Lehrervereins der Schweiz Einsitz. Die erste Sitzung fand in der Schulwarte in Bern statt und war hauptsächlich der Begutachtung ausgewählter Originale des 5. eidgenössischen Bilderwettbewerbes und der Bestimmung der 6. Bildfolge gewidmet. In der zweiten Sitzung in Luzern wurde die Auswahl der Bilder für die 1942 erscheinende 7. Bildfolge getroffen.

Im Berichtsjahre wurden folgende vier Bilder im Druck herausgegeben: «Grenzwacht» von Robert Koch, «Verkehrsflugzeug» (Hans Erni), «Gletscher» (Viktor Surbek) und «Höhlenbewohner» (Ernst Hodel). Für 1942 sind vorgesehen: «Berner Bauernhaus» (Viktor Surbek), «Webstube» (Annemarie von Matt), «Handel in einer mittelalterlichen Stadt» (Paul Boesch) und «Vegetation an einem Seeufer» (Paul Robert).

Die dritte Sitzung der Pädagogischen Jury in Zürich diente vor allem der Beratung eines Programmes für einen *neuen eidgenössischen Wettbewerb* zur Erlangung neuer Entwürfe. An den bisherigen Wettbewerben dieser Art haben sich im ganzen mehr als 100 Künstler beteiligt. Unserer Eingabe wurde vom Eidgenössischen Departement des Innern Folge gegeben und die Ausschreibung des Wettbewerbes auf das Frühjahr 1942 vorgesehen.

Dank einer zielbewussten Propaganda in den Fachblättern und in der Tagespresse, sowie durch Vorträge in Konferenzen, konnte der *Verkauf* weiter gehoben werden. Ende 1941 zählten 1249 Schulhäuser zu den ständigen Bezügern des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes.

Zur finanziellen Sicherstellung des Werkes mussten aber noch andere Massnahmen ins Auge gefasst werden. Um die Mittel für eine verbilligte Abgabe der Schulwandbilder an finanzschwache Schulen zu beschaffen, gelangte die Kommission mit einem erneuerten Gesuch an die Arbeitsgemeinschaft «*Pro Helvetia*», dem leider abermals ein abschlägiger Bescheid zuteil wurde. Mehr Erfolg hatte eine Eingabe an sämtliche *Kantonsregierungen*. Die Kantone Baselland und Glarus richteten eine Unterstützung von Fr. 2000.— bzw. Fr. 1000.— aus; Luzern, Bern, Nidwalden, Graubünden und Thurgau räumen den Erziehungsdirektionen Kredite zur verbilligten Abgabe von Bildern an kleine Schulgemeinden ein, und von den übrigen Kantonen haben mehrere unsere Schulwandbilder unter die subventionierten Lehrmittel eingereiht.

Eine vorbildliche Lösung hat *Solothurn* getroffen, indem der Regierungsrat das Schweizerische Schulwandbilderwerk an allen Schulen obligatorisch erklärt hat, nachdem schon Baselland mit dem Obligatorium vorangegangen war. Für dieses erfreuliche Ergebnis unserer Werbetätigkeit ist die Kommission Herrn Professor Leo Weber in Solothurn zu grossem Dank verpflichtet.

Die Redaktion des *Kommentars* zur 6. Bildfolge besorgte wiederum Herr Dr. Simmen. Der Verkaufspreis dieses Heftes musste entsprechend dem grösseren Umfang und den gestiegenen Druckkosten etwas hinaufgesetzt werden, während für die Schulwandbilder bisher von einer Preiserhöhung Umgang genommen werden konnte. Wie sehr die Kommentarhefte von der Lehrerschaft geschätzt werden, geht daraus hervor, dass schon von vier Heften Neudrucke notwendig wurden.

Die zahlreichen kleineren, das Schulwandbilderwerk betreffenden Geschäfte wurden von der besondern *Subkommission* in einer Sitzung behandelt. Der Verkehr mit der Vertriebsstelle Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, wickelte sich in bestem Einvernehmen ab. Die grossen finanziellen Opfer, die die Vertriebsstelle bisher für das Gedeihen des Werkes gebracht hat, verdienen dankende Anerkennung.

2. Bilderatlas zur Geschichte.

Von diesem für die Sekundarschulstufe berechneten Hilfsmittel zum Geschichtsunterricht ist nunmehr der *2. Band*, umfassend den Zeitraum 1450 bis 1815, druckbereit. Er enthält bei 48 Seiten Umfang 29 ganzseitige und 45 halbseitige Reproduktionen. Zur besseren Auswertung des Bilderwerkes im Unterricht ist ein für den Lehrer bestimmter *Kommentarband* von etwa 200 Seiten in Vorbereitung. Eine Reihe namhafter Pädagogen, Historiker und Kunsthistoriker konnte für die Mitarbeit gewonnen werden.

Die Subkommission erledigte ihre Geschäfte in drei Sitzungen; der Redaktionsausschuss trat viermal zusammen. Ihre Arbeiten erfuhren durch den Verlag H. R. Sauerländer, Aarau, verständnisvolle und grosszügige Förderung.

3. Schweizerische Pädagogische Schriften.

Der Bericht über die fortschreitende Arbeit dieser Subkommission lässt sich nicht leicht in den Rahmen des Kalenderjahres einstellen, denn die Herausgabe der meisten Schriften beansprucht längere Zeiträume. Von der Vorlage einer Idee bis zur Vollendung eines Manuskriptes können Jahre vergehen. Die sorgfältige Prüfung der Manuskripte durch die vier Mitglieder der Kommission (Dr. M. Simmen als Präsident, Seminardirektor W. Schohaus, auch als Vertreter der Stiftung Lucerna, Seminardirektor Dr. M. Schmid und Professor Leo Weber) verlangt ebenfalls eine angemessene Frist, evtl. müssen noch spezielle Experten beigezogen werden. Auch die Verhandlungen mit dem Verlag, die den ganzen technischen Teil der Buchausgabe, das Typographische, die Einbandgestaltung, die Propaganda und die Kalkulation betreffen, verlangen viel Zeit, so dass die Liste der im Berichtsjahre erschienenen Schriften nicht der eigentlichen Arbeitsleistung des betreffenden Jahres entspricht. Eine Ausnahme stellen die *Kommentare zum Schulwandbilderwerk* dar, die im selben Jahre disponiert und herausgegeben werden.

Im Berichtsjahre sind erschienen: Schrift Nr. 15: *Pädagogik der Aufklärungszeit* von Professor Dr. Leo *Weber, Rorschach* (112 Seiten). Nr. 16: *Die Lehrerseminare der Schweiz* von alt Seminardirektor Dr. *W. Brenner, Basel,* in Verbindung mit dem Verein der Schweiz. Seminardirektoren (80 Seiten und viele Tabellen. Nr. 17: *Kommentar zur 6. Bildfolge des Schweiz. Schulwandbilderwerks.*

Sodann sind in *zweiter Auflage* im Berichtsjahre erschienen: Nr. 6: *Leitfaden der Psychologie* von Universitätsprofessor Dr. *Paul Häberlin, Basel,* vollständig umgearbeitet und erweitert (104 Seiten) und die *Kommentare* zur 3. und 4. Bildfolge.

Die Stiftung Lucerna hat auf Ende des Berichtsjahres den erschöpften Fonds SPS wieder geäufnet, so dass die zum Druck bereitstehenden Schriften 18 und 19 (Hans Zollinger: Auf der Lauer, Ein Tierbuch, und Ernst Furrer, Anleitung zum Pflanzenbestimmen, beide der Methodikreihe angehörig) in gewohnter Form herausgegeben werden können. Im fertigen Manuskript liegt sodann vor von Dr. med. J. Weber, Baden, «Schulhygiene».

Die Kommission, welche ihre Arbeiten in der Regel auf dem Zirkulationswege erledigt, hatte nur eine ganztägige Sitzung mit sehr zahlreicher Traktandenliste. Grundsätzlich wurde beschlossen, auf die Her-

ausgabe von speziellen Lehrmitteln für Schüler zu verzichten.

4. Uebrige Aufgaben der Kommission.

Von Herrn Wahrenberger, Rorschach, wurde die Anregung gemacht, die Kommission möchte sich in gutscheinender Weise an der Herausgabe einer Reihe von *lebenskundlichen Schriften für Mädchen* beteiligen. Zur Weiterverfolgung der Angelegenheit und zur Abklärung der Frage, inwieweit durch diese Schriftenreihe schon bestehende ähnliche Unternehmungen konkurrenziert würden, bestellte die Kommission einen besondern Arbeitsausschuss.

Eine Anregung von Herrn Seminarlehrer Bleuler, Küsnacht (Zürich), betreffend die Schaffung einer schweizerischen *Nachweisstelle für das pädagogische Schrifttum* konnte im Berichtsjahre noch nicht weiterbehandelt werden.

18. Veröffentlichungen.

Die beliebte Schrift von Dr. Hans Witzig «Planmässiges Zeichnen» konnte in 6. Auflage erscheinen. Als Nr. 19 der «Schriften des SLV» gab der Zentralvorstand unter dem Titel «Eidgenössische Verständigung 1941» die gesammelten Reden von der Delegierten- und Jahresversammlung in Freiburg in kleiner, bereits vergriffener Auflage heraus. Im Verlag des SLV, aber in der Reihe «Schweizerische pädagogische Schriften» erschien der Kommentar VI zur 6. Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerks (s. auch unter 17b). Das Verlagsrecht für Neuauflagen wurde an die Vertriebsstelle E. Ingold & Co. abgetreten.

19. Fibelkommission des Schweiz. Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

Die Fibelkommission hat im Berichtsjahr in einer einzigen Sitzung die laufenden Geschäfte behandelt. Die Besprechung der Jahresrechnung gab Anlass zu einem Vorschlag an die beiden Vereine betreffend Abzahlung der Kapitaleinlagen. Angeregt wurde die Aeufnung eines Reservefonds, damit künftige Hefte leichter finanziert werden könnten. Für das Berichtsjahr aber wurde auf die Ausgabe eines neuen Heftes verzichtet, da Heft I und III der Fibel A nahezu vergriffen waren und neu gedruckt werden mussten. Im Hinblick auf die steigenden Papierpreise und die wachsenden Druckkosten wurden Auflagen von 20 000, beziehungsweise 15 000 Exemplaren gewagt. — Die Stellung zum Schweizerischen Jugendschriftenwerk wird unsererseits dahin präzisiert, dass Hefte, die dem ersten Leseunterricht dienen sollen und daher bestimmten methodischen Aufbau erfordern, weiterhin von der Fibelkommission der beiden Vereine in möglichst guter Ausstattung herausgegeben werden sollen, weil sie dem Schulanfänger längere Zeit dienen müssen und durch übersichtliche Gestaltung die Leseschwierigkeiten mildern möchten. Durch die sorgfältige Ausstattung soll auch die erzieherische Wirkung erhöht werden. Dem Jugendschriftenwerk sei die Beschaffung von Lesestoff für die Freizeit, insbesondere für jene Schüler, die schon über genügende Lesefertigkeit verfügen, weiterhin gewahrt. Eine saubere Trennung der beiden Aufgabenkreise dürfte im Interesse der beiden Institutionen liegen.

Jahresrechnung 1941 der Schweizerfibel.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen.		
1. Erlös aus Verkäufen und Diverses .	17 815.21	
2. Lagervermehrung	6 500.05	24 315.26
B. Ausgaben.		
1. Druck- und Erstellungskosten . .	15 547.25	
2. Honorare für Autoren u. Illustratoren	2 500.—	
3. Verwaltungskosten	3 288.10	
4. Verzinsung der Kapitaleinlagen . .	1 625.90	22 961.25
C. Betriebsüberschuss 1941		1 354.01

als Vortrag auf neue Rechnung für Neuauflagen 1942.

Nettovermögen am 31. Dezember 1941 (wie 1940) . 32 833.76

Daran partizipieren der Schweiz. Lehrerinnenverein und der Schweiz. Lehrerverein je zur Hälfte mit Fr. 16 416.80.

Die *Lagervorräte* (102 330 Exemplare) stehen mit Fr. 34 792.20 zu Buch.

20. Neuhofstiftung.

Wenn das verflossene Jahr auch noch sehr unter den Folgen des Krieges litt, so ist Herr Vorsteher Baumgartner doch versucht, es fast als ein normales zu bezeichnen. Nicht, dass der Neuhof nicht auch unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hatte; aber die Einstellung zum Zeitgeschehen liess alle Schwierigkeiten überwinden. «Entweder man passte sich an, arbeitete unter den neuen Verhältnissen, zum Teil mit neuen Stoffen, richtete sich ein und entdeckte, dass es auch so ging, oder man hätte das Heer der ewigen Nörgler vermehrt. Die Umstellung ging eigentlich so schmerzlos, dass man fast bedauerte, nicht schon längst eine so günstige Gelegenheit zur eigenen Schulung erhalten zu haben. Es brauchte nur dieses ehrliche Wollen und schon empfand man die heutige Zeit nicht mehr als besonders anormal. Anormal war nur der, welcher nicht begriff, dass wir in einer andern Zeit leben. Wer heute noch den davongeschwommenen Fellen nachtrauert und nur maulen kann, wird selbst in der härtern Zeit, die uns sicher noch wartet, nichts lernen. Wer aber guten Willens ist, dem werden die schweren Zeiten zum Segen gereichen.»

Auf Jahresende beherbergte das Heim 70 Zöglinge; 34 Ein- und 30 Austritte im Laufe des Jahres liessen deren Gesamtzahl auf 100 anwachsen. Ihrer Zugehörigkeit nach verteilen sie sich auf 17 Kantone. Von den Austretenden betätigten sich nach dem Austritte 20 Zöglinge im Gewerbe, 4 in der Landwirtschaft, 3 in Fabriken und 1 bereitet sich auf die Maturität vor. Entgegen allen Befürchtungen, es könnten durch die grosse Zahl der zu entlassenden Zöglinge Lücken entstehen, mussten eine Anzahl Aufnahmegesuche abgewiesen werden.

Die Anstalt blieb von Krankheiten verschont, doch mussten 3 Verunfallte in Spitalpflege übergeführt werden.

Der Unterricht konnte während des ganzen Jahres normal erteilt werden. Am turnerischen Vorunterricht sowohl, als auch am Jungschützenkurs beteiligten sich 63 Schüler.

Die Rationierung bedingte eine totale Umstellung im Ernährungsplan. Dank der Selbstversorgung konnte man allen Bedürfnissen gerecht werden (mittlere Gewichtszunahme 1,5 kg, bei den seit Mai eingetretenen Zöglingen 8,9 kg).

Der Ertrag der Landwirtschaft ist zufriedenstellend; wohl blieben die Kartoffeln klein, doch konnte reichlich Obst eingekellert werden. Auch die Gärtnerei

zeigte einen befriedigenden Umsatz, während Schuhmacherei, Schneiderei und Schreinerei unter der Ungunst der Zeit zu leiden hatten, indem ihre Aufträge zum Teil ausblieben.

Bei Fr. 98 873.— Ausgaben und Fr. 84 439.— Einnahmen ergibt sich ein Betriebsausfall von Fr. 10 433.—. Durch eine bescheidene Erhöhung des Kostgeldes im kommenden Jahre wird er in geringem Masse ausgeglichen werden können, wenn die Teuerung nicht noch mehr anzieht; aber auf alle Fälle ist die Anstalt auch fernerhin auf die bisher von Privaten, Korporationen und kommunalen Institutionen erhaltenen freiwilligen Beiträge angewiesen.

Sektionsberichte

1. Zürich. 1. Gründungsjahr des ZKLV 1893; seit 1896 Sektion des SLV.

2. Mitgliederbestand am 31. 12. 1941: 2306 (1940: 2281).

3. Finanzielles: Korrenteinnahmen Fr. 13 710.30; Korrentausgaben: Fr. 14 217.10. Rückschlag: Fr. 506.80. — Jahresbeitrag Fr. 7.—. (Aktivdienstpflichtige mit mehr als 200 Diensttagen bis zum 30. Juni: Fr. 3.50.)

4. Die Vereinsorgane:

a) Delegiertenversammlung: 1.
b) Präsidentenkonferenz: 1.
c) Kantonalvorstand: 15 Sitzungen; 7 Sitzungen des Leitenden Ausschusses. Zahl der mit einer neuen Leitnummer versehenen Geschäfte: 74; aus früheren Jahren weitergeführte Geschäfte: 25.

5. Einige wichtige Geschäfte: Teuerungszulagen und Aufhebung des 5 %igen kantonalen Besoldungsabbaues. — Ferienabzüge bei Militärpflichtigen. — Vergünstigungsvertrag bei Nichtbetriebsunfallversicherungen. — 9. Schuljahr. — Auslandschweizerschulen. — Kantonale Altersversicherung. — Wahlart der Lehrer.

6. Der «Pädagogische Beobachter», Beilage zur SLZ, 19 Nummern.

2. Bern. Zu Beginn des Jahres schuf die *Neubesetzung der Stelle des Zentralsekretärs* eine erste Voraussetzung, um den Bernischen Lehrerverein wiederum in ein ruhigeres Fahrwasser zu lenken. Herr Paul Fink, der unbedenklich eingesprungen war, als Herr Graf erkrankte, führte das Amt mit Hingabe und Geschick noch bis zum Frühjahr weiter; ebenso amtete der schon seit dem Sommer 1940 überfällige Kantonalvorstand bis zum Amtsantritt des neuen Zentralsekretärs weiter. Ende April fand dann der eigentliche Wechsel statt, und der alte und der neue Kantonalvorstand sowie der Sekretär richteten einen *Aufruf zur Sammlung* an die Mitglieder des Vereins. Das waren gutgemeinte Worte; die weitere Entwicklung zeigte aber, dass eine innere Geschlossenheit erkämpft werden muss. Das verflossene Jahr gab dazu reichlich Gelegenheit. An seinem Ende darf aber wohl gesagt werden, dass der Verein sich nicht nur behauptet, sondern auch gefestigt hat.

Die *Besoldungsfrage* stellte den BLV zunächst vor eine grundsätzliche Entscheidung: Statt von Anfang an sozial abgestufte Teuerungszulagen zu verlangen, forderte er mit der Aufhebung des Lohnabbaus die *Wiederherstellung des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1920.* Trotz einiger Nachteile können die Mitglieder froh sein, diese gute und sichere Grundlage zurückgewonnen zu haben. Wegen der fortschreitenden Teuerung musste in den letzten Monaten des Jahres um *ausreichende Sozialzulagen* gekämpft werden. Die gemeinsamen Anstrengungen der Personalverbände und der Lehrerschaft führten schliesslich zu Vorschlägen der Regierung, die auf ein befriedigendes Ergebnis der grossrätlichen Verhandlungen hoffen lassen.

Die allzu knappen Bezüge während des vergangenen Jahres besserten einzelne *Gemeinden* im Spätjahr durch *rückwirkende Gewährung von Teuerungszulagen,* der *Staat* durch eine *Weihnachtsgabe* auf.

Anlässlich der Zuerkennung dieser Weihnachtszulage und der zu Anfang des neuen Jahres erfolgten Herabsetzung der Lohnabzüge der Diensttuenden während den Ferien ergaben sich Schwierigkeiten in den *Gemeinden mit eigener Lohnordnung.* Immer deutlicher zeigt es sich, dass die Lehrerschaft grösserer Gemeinden die Vorteile der kommunalen Lohnordnung nur geniessen kann, wenn sie gewisse Nachteile mit in Kauf nimmt.

Während des ganzen Jahres versuchte der Kantonalvorstand die Lasten der diensttuenden Kollegen zu erleichtern. Er setzte sich für die Fortführung der *internen Ausgleichskasse* ein, aus der eine Gesamtsumme von fast 50 000 Franken an Kollegen ausbezahlt wurde, die durch den Dienst in Bedrängnis gekommen waren. Die Tatsache vor allem, dass die Kasse am Ende des ersten Jahres ihres Bestehens einen Ueberschuss von etwa 80 000 Franken aufwies, zeigte, dass selbst die Diensttuenden zu einem grosen Teil die getroffene Ordnung ablehnten. Darum setzte sich der Kantonalvorstand frühzeitig dafür ein, dass die Lohnabzüge der Diensttuenden während der Ferien herabgesetzt würden. Da die Regierung für diesen Vorschlag Verständnis zeigte, konnte die Abgeordnetenversammlung vom 23. Dezember um so ruhiger eine Urabstimmung über die Aufhebung der Kasse beschliessen. Der Ueberschuss soll etwa zur Hälfte zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit, zur andern Hälfte für die heute so nötigen Unterstützungen bei ausgesprochener Notlage verwendet werden.

Die *Not der Stellenlosen* ist während der Kriegszeit wegen der vielen Stellvertretungen nicht unmittelbar brennend; aber sie droht in unheimlicher Schärfe für die Nachkriegsjahre. Eine besondere Kommission, neugegründete Vereinigungen der Stellenlosen selber, die Lehrerschaft des Jura und der Kantonalvorstand treffen Vorbereitungen, um für diesen Fall gerüstet zu sein.

Eine grössere Zahl schwieriger *Rechtsschutz- und Interventionsfälle* erforderte aufmerksamste Behandlung. Die Hilfe des Vereins, meist von gutem Erfolge gekrönt, fand bei den schutzsuchenden Kollegen dankbare Anerkennung. Erschwert oder unmöglich ist allerdings die Hilfe, wo grobes Selbstverschulden oder, trotz aller Warnungen, schwere Unvorsichtigkeit vorliegen. Unsere Berufsverbände können nicht oft und eindringlich genug betonen, dass Volk und Gerichte an die Lehrer besonders in sittlicher Hinsicht mit Recht die strengsten Anforderungen stellen.

Bedauerlich ist eine gewisse Rechtsunsicherheit, die in bezug des Verhältnisses der Lehrerschaft zur *Versicherungskasse* besteht. So betrachten Pensionierte die Fortdauer einer empfindlichen Beschränkung ihrer Renten als ein formales und sachliches Unrecht; ist doch auch für die aktive Lehrerschaft in diesen Zeiten schwerer Teuerung der Lohnabbau aufgehoben. Für diese und andere Fragen sollte auf dem Wege gütlicher Verständigung eine gesunde Rechtsgrundlage geschaffen werden.

Mit dem *Schweizerischen Lehrerverein* stand die Sektion Bern in besten Beziehungen. Sie half bei der Neuordnung der Bestellung des Zentralvorstandes einen guten Mittelweg suchen. Mit Bedauern sah sie ihren verdienten Vertreter im Zentralvorstand, Herrn Hans Cornioley, Lehrer, Bern, vorzeitig zurücktreten; sie ersetzte ihn durch Herrn Paul Fink, Lehrer, Bern, Präsident der Geschäftskommission.

Das Kriegsjahr 1941 brachte für alle irgendwie Beteiligten ein ganz aussergewöhnlich grosses Mass Arbeit; auch die Ausgaben haben stark zugenommen; gross war aber meist auch das Verständnis und der Wille mitzuraten und mitzutragen. Gefährliche Gegensätze und heftige Auseinandersetzungen fehlten nicht. Der Streit um die interne Ausgleichskasse und die Mißstimmung im Jura bis zur grossen Versammlung in Delsberg rührten die Geister auf; aber das Endergebnis war gesteigerte innere Anteilnahme und sicher in weiten Kreisen das von der Leitung des Lehrervereins so sehr gewünschte gegenseitige Vertrauen.

3. Luzern. Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl 373, davon waren 36 pensionierte und 21 stellenlose, junge Mitglieder beitragsfrei. 161 Lehrpersonen abonnierten die Schweiz. Lehrerzeitung. Der Zuwachs betrug 11 Mitglieder. Durch den Tod verloren wir 5 getreue Kollegen.

An der Jahresversammlung vom Palm-Montag, deren zweiter Teil auch der Oeffentlichkeit diente und von über 300 Personen besucht war, gab uns Herr Dr. Fritz Wahlen, Bern, als Referent die Ehre. Er sprach in ebenso mutiger wie feinsinniger Weise über das Thema «Das Anbauwerk als Erziehungsarbeit». Dem überaus wertvollen, zum ersten Male pädagogisch gestalteten Vortrage folgten die Voten von Vertretern der Behörden, Bauern- und Pflanzerverbänden, die sehr begrüssten, dass durch diese Veranstaltung Stadt und Land einander näher gebracht wurden. Die eindrucksvolle Tagung erhielt durch die Anwesenheit des Zentralpräsidenten, Herrn Prof. Dr. Boesch, eine besondere Note.

Der Schweiz. Waisenstiftung und dem Emil-Graf-Fonds der Krankenkasse konnten wir je Fr. 50.— überweisen. Wieder danken wir für die aus den Wohlfahrtseinrichtungen des SLV geflossene wirksame Hilfe an kranke und sonst notleidende Mitglieder oder deren Angehörige. Kollege Walter Steiner, Lehrer, Gerliswil, organisierte den Verkauf des Lehrerkalenders im ganzen Kanton. Die vom Präsidenten besorgte Stellenvermittlung hatte auch in diesem Jahre in mehreren Fällen Erfolg.

Die Sektion ist unabhängig vom obligatorischen Lehrerverein des Kantons, arbeitet aber bei allen Berufs- und Standesfragen nach Möglichkeit mit. Das geschah 1941 besonders bei folgenden Geschäften: Ausserordentliche Zulagen an die Besoldungen der Lehrerschaft, Neuregelung der Besoldungen im Dekret (siehe Nr. 22 der SLZ 1941) und Besoldungsabzüge bei Lehrern, die während der Ferienzeit Militärdienst leisten.

Vorstandssitzungen: 3. Vertrauensmänner-Versammlung: 1. Kassabestand am 31. Dezember 1941: Fr. 1483.19. Zuwachs: Fr. 35.30.

4. Gotthard (Uri, Schwyz, Unterwalden). Gegründet den 8. Oktober 1904 auf der klassischen Stätte des Rütli.

Auch im Jahre 1941 wurde die Tätigkeit der Sektion Gotthard durch die Zeitverhältnisse stark eingeschränkt. Der Vorstand hatte sich vor allem mit den laufenden Geschäften und den Tagesfragen zu beschäftigen, was zu einer Vorstandssitzung (4. August in Wylen-Brunnen) und zu verschiedenen Berichterstattungen führte. Die Verlegung der Kommissionssitzung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen nach Brunnen (23./24. August) wird mit besonderm Dank registriert. Als der Schweizerische Lehrerverein am 13./14. September in Freiburg tagte, waren auch 2 Delegierte unserer Sektion dabei vertreten. Der Rundgang durch die schöne Stadt, die Kundgebung vor dem Denkmal des Franziskaner-Paters Girard, die Delegiertenversammlung im Grossratssaale, der künstlerisch hochstehende gebotene Querschnitt durch das musikalische Leben des Kantons und der Stadt Freiburg, der gewaltige Eindruck, den die neuen Universitätsgebäude an dem so prächtigen Herbstsonntagmorgen hinterlassen, dann die Festsitzung in einem der grossen Hörsäle der neuen Universität, die Fortsetzung der Entdeckungsreisen in der Stadt sowie die Bankettreden im Festsaal des Hotels Freiburgerhof, dies alles wird jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben. Dem Organisationskomitee, das die Tagung mustergültig bis in alle Einzelheiten vorbereitet und durchgeführt hat, auch an dieser Stelle unsere Anerkennung! Und ein aufrichtiges Dankeswort all den liebenswürdigen Persönlichkeiten, die sich an dieser Tagung um den SLV verdient gemacht haben.

5. Glarus. Der glarnerische Lehrerverein zählt 142 aktive und 25 pensionsberechtigte Mitglieder. Leider ist die Zahl der stellenlosen Lehrer in unserem kleinen Kanton sehr gross (26). Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 10.— und der Beitrag für die Hilfskasse Fr. 3.—. Im verflossenen Jahr wurde eine Kantonalkonferenz abgehalten, an welcher Herr Seminardirektor Dr. Schälchlin, Küsnacht, über «Schule und Lehrer in schwerer Zeit» sprach. In den vier Bezirksvereinen (Unter-, Mittel-, Hinterland und Sernftal), die sich ein- bis zweimal zu Konferenzen zusammenfanden, sprachen Kollegen über verschiedene Themen. Die kantonalen Arbeitsgruppen wählten folgende Arbeitsstoffe: Unterstufe: Zeitauffassung beim Schulkinde; Mittelstufe: Besuch einer Mühle; Oberstufe: Elektrische Masse; Berufsschule: Was erwarten Meister und Meisterinnen von den Abschlussklassen der Volksschule und von der Berufsschule? Das Vermögen der Lehrerversicherungskasse beträgt Fr. 797 654.70, die Rentenzahlungen beliefen sich auf Fr. 116 403.10.

6. Zug. Gründung 1894. Mitgliederbestand pro 1941: 39. Zuwachs: 1 Mitglied. Die Sektion ist unabhängig vom kantonalen Lehrerverein. Jahresbeitrag Fr. 1.—. Vorstand: alt Sekundarlehrer J. Müller, Cham, Präsident; Sekundarlehrer G. J. Montalta, Zug, Vizepäsident und Aktuar; Turninspektor Joh. Staub-Rapp, Zug, Kassier. Delegierte: J. Müller und J. Staub. Tätigkeit: 2 Vorstandssitzungen, 1 Generalversammlung mit Lichtbildervortrag und verschiedene Berichterstattungen.

7. Freiburg. Gründungsjahr: 1905. Mitgliederbestand: 90. Die Sektion bildet (mit Einschluss 11 weiterer Kollegen aus dem welschen Bezirksteil) gleichzeitig die Sektion Seebezirk des kantonalen Lehrerverbandes.

Die *Jahresrechnung* weist bei einer Vermehrung von Fr. 77.60 auf 31. 12. 1941 einen Vermögensbestand von Fr. 591.63 auf.

Vorstand: 7 Mitglieder (siehe Lehrerkalender). 3 Sitzungen. 8 Delegationen an Sitzungen des kantonalen Lehrerverbandes und des SLV.

Jahresversammlung: 2. 1. 1942 in Freiburg.

Tätigkeit: a) *Besoldungen:* Die Bemühungen um die materielle Besserstellung der Lehrerschaft brachten den erfreulichen Erfolg, dass der noch bestandene Lohnabbau auf den 1. 5. 1941 aufgehoben und seit 1. 10. 1941 überdies Teuerungszulagen zugesprochen wurden, bei welchen speziell das Prinzip der Familienzulagen starke Berücksichtigung fand.

b) *Pensionskasse:* Das von der Sektion Freiburg SLV unterstützte Revisionsprojekt zur Sanierung der Lehrerpensionskasse wurde von der Mehrheit der Bezirkssektionen verworfen. Die Dringlichkeit der Sanierung gestattet aber keinen langen Aufschub, und es ist wünschenswert, dass Behörden und Lehrerschaft eine für beide Teile tragbare Lösung finden.

c) Das grosse Ereignis des Jahres war die Durchführung der Delegiertenversammlung des SLV am 13./14. 9. 1941 in Freiburg. Die Lehrerzeitung hat der Berichterstattung hierüber einen so breiten Rahmen geschenkt, dass sich auch eine Zusammenfassung davon erübrigt. Wir Freiburger freuen uns der wohlgelungenen Tagung. Wenn wir unser Ziel, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der schweizerischen Lehrerschaft fördern zu wollen, erreicht haben, so dürfte damit in das Gebäude des schweizerischen Lehrerhauses ein dauerhafter Stein eingefügt worden sein.

Die *Untersektion Murten* führte am 4. 10. 1941 bei starker Beteiligung eine Besichtigung der neuen Freiburger Universität durch.

8. Solothurn. Die im Jahre 1894 gegründete Sektion Solothurn des Schweiz. Lehrervereins zählte im Jahre 1941 550 ordentliche Mitglieder und 80 pensionierte oder stellenlose Freimitglieder. Total 620. Auf kantonalem Gebiete arbeitete der Vorstand an der Anpassung der Lehrerbesoldungen an die verteuerte Lebenshaltung und erreichte die Erhöhung der kantonalen Altersgehaltszulage von bisher Fr. 1000.— auf Fr. 1500.—, voll erreichbar mit 6mal Fr. 250.— Zulage nach je zwei Dienstjahren. Diese Erhöhung erhielt rückwirkende Kraft auf den 20. April 1941. Weiter versuchte er die Gemeinden für die Gewährung von örtlichen Teuerungszulagen oder Besoldungserhöhungen zu gewinnen und hatte schöne Erfolge. Unter Mithilfe der Erziehungsdirektion erhöhten auch die letzten Gemeinden den Grundgehalt für die Lehrer auf Fr. 4000.— und für die Lehrerinnen auf Fr. 3600.—. Die meisten Gemeinden überschritten heute diesen Ansatz aber noch. Die maximalen Besoldungen der Primarlehrer erreichen heute im Kanton Solothurn für haushaltungsführende Lehrkräfte einschliesslich der Naturalien (Wohnung und Holzgabe) Fr. 6200.— bis Fr. 8500.—. Der Durchschnitt ist etwas über Fr. 7000.—. Die periodischen Wiederwahlen zeitigten in den letzten Jahren öfters unerfreuliche Erscheinungen. Die Abänderung des Wahlmodus wird daher an der ordentlichen Delegiertenversammlung des Lehrerbundes 1942 besprochen werden.

9. Baselstadt. Gründungsjahr 1846. Mitgliederbestand 238, wovon 72 Freimitglieder.

In der Zusammensetzung des Vorstandes und der Delegierten sind keine Aenderungen zu verzeichnen.

Tätigkeit. Die laufenden Geschäfte sind in 5 Vorstands- und 1 Vereinsversammlung (Jahresversammlung) erledigt worden. Die im Sommer unternommene Werbeaktion hat nicht den erhofften Erfolg gezeitigt. Der Vorstand betrachtet sie deshalb noch nicht als abgeschlossen. Er wird sein Ziel, dem SLV neue Mitglieder zu gewinnen, erneut zu erreichen suchen. Die Hauptschuld am Misserfolg der Werbeaktion trägt die Krisenzeit. An Veranstaltungen sind zu erwähnen: eine Führung durch das Schloss Angenstein (G. Wyss, Historiker, Neue Welt/21. Juni), eine Führung durch die Ausstellung «Schweizer Volkskunst» in der Kunsthalle (Dr. L. Lichtenhan, Konservator/18. Sept.), eine Grenzstein-Führung über das Bruderholz (Dr. A. Heitz/27. Sept.) und ein Besuch auf dem Neuhof bei Birr/21. Okt.).

Der Kalenderverkauf darf wiederum als erfreulich bezeichnet werden. Es sind 166 Exemplare verkauft worden. Der Lehrerwaisenstiftung haben wir Fr. 300.— überweisen können. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Passivsaldo von rund Fr. 130.— ab.

10. Baselland. 1. *Organisation:* Der LVB (gegründet 1845) ist mit seinen 407 Mitgliedern Sektion des SLV. Auf den 31. Dezember 1941 standen im Schuldienst 331 Mitglieder, pensioniert waren 46, stellenlos 25, dazu 2 Ehrenmitglieder (2 weitere noch im Schuldienst), 2 Schulinspektoren und 1 Armeninspektor, also total 407. Eintritte sind 16 zu verzeichnen, Austritte 2, Todesfälle 3.

2. *Jahresbeitrag:* Fr. 22.—, inbegriffen das Abonnement der obligatorischen SLZ und Beitrag an den SLV sowie an dessen Hilfsfonds.

3. *Vorstand:* 11 Mitglieder (siehe Lehrerkalender). 14 Sitzungen des Vorstandes; im Anschluss an zwei dieser Sitzungen Jubiläumsfeier mit vier Kollegen, bzw. Versammlung der stellenlosen Kollegen; 1 Konferenz mit den Präsidenten sämtlicher Arbeitsgruppen und kantonalen Konferenzen.

4. *Delegierte:* 5 (siehe Lehrerkalender).

5. *Jahresversammlung:* 26. April 1941 in Liestal. a) Beschluss: Der Jahresbeitrag pro 1941 wird ermässigt für die Aktivdienst leistenden Mitglieder, berechnet nach den Diensttagen des Vorjahres. b) Orientierung über die Bemühungen des Vorstandes zur Erlangung von Teuerungszulagen. c) «Libyen und Malta», Kurzvortrag mit Lichtbildern von Otto Jenny, Oberdorf.

6. *Aus der Arbeit:* Beratungen und Eingaben mit dem Beamtenverband zur Erlangung von Teuerungszulagen; gemeinsamer Antrag auf Revision des Besoldungsgesetzes. Besprechung der Thesen für das neunte Schuljahr und des Reglements über die Schulinspektion. Bekämpfung der Revalinitiative. Stellungnahme zu einer unfairen Agitation eines Kollegen, zu einer bedauerlichen Polemik und zu einem Gerichtsfall. Beteiligung an der Gründung einer Sektion Baselland der SAK. Die nötigen Vorarbeiten für die bevorstehenden periodischen Wiederwahlen. Verkauf des Lehrerkalenders.

11. Schaffhausen. *Auszug aus dem Tätigkeitsbericht 1941.* Herrn Albert Hauser, der vor einem Jahr nach vierjähriger Amtstätigkeit das Präsidium der Sektion niederlegte, wird der Dank des Vereins offiziell ausgesprochen. Im abgelaufenen Jahr waren einige wichtige Fragen zu erledigen.

1. Die Wegwahlen in Büttenhardt und Neuhausen. Nachdem es dem Vorstand gelungen war, für den weggewählten Lehrer in Büttenhardt ein Provisorium für ein Jahr zu sichern, wurde es auf Ende des Berichtsjahres möglich, demselben eine Kanzlistenstelle beim kantonalen Kriegswirtschaftsamt zu verschaffen. Leider hatte die Aktion des Lehrervereins in Neuhausen wenig Erfolg, da die stellenlosen Lehrer trotz Mitteilung ihre Anmeldung nicht zurückzogen. In dieser Situation hat sich auch ein Mitglied der Sektion um die ausgeschriebene Stelle beworben. Das Resultat war, dass überhaupt keine Lehrerin mehr gewählt wurde, sondern das betreffende Sektionsmitglied. Beide Aktionen riefen unangenehmen Polemiken in der Tagespresse. In wenig kollegialer Weise verhielten sich die stellenlosen Lehrer gegenüber den Lehrerinnen, denen sie in Artikeln in der Tagespresse anlässlich der Ersatzwahlen in Neuhausen und Stein a. Rh. grundsätzlich den Kampf ansagten. Der Vorstand hat sich von dieser Auffassung deutlich distanziert.

2. Die Teuerungszulagen 1941. In 2 Raten wurden die Teuerungszulagen ausgerichtet. (Siehe Bericht in der SLZ.) Neu war die Bestimmung, dass beide Zulagen auch den Elementarlehrern ganz ausgerichtet wurden, trotz der früheren Auffassung der Regierung, dass nur die Hälfte ausbezahlt werden solle vom Staat.

3. Die Stellvertretungskosten während des Aktivdienstes. Auf Antrag eines Kollegen beschloss der Grosse Rat, es habe künftig der Kanton die ganzen Stellvertretungskosten für den Lehrer im Aktivdienst zu übernehmen, eine Erleichterung für zahlreiche kleine Schulgemeinden.

In allen Fragen von Besoldung und Teuerungszulagen ging die Sektion gemeinsam mit dem Kartell staatlicher Funktionäre vor, um eine grössere gemeinsame Front zu schaffen. Bisher hat sich dieses Vorgehen bewährt.

4. Die stellenlosen Lehrer. Der geplanten Sammlungsaktion, welche an der letzten Generalversammlung beschlossen worden war, erwuchs infolge der Stellungnahme der organisierten stellenlosen Lehrer bei verschiedenen Wahlen in der Sektion starke Opposition. Der Vorstand beschloss daher einstimmig, darauf zu verzichten. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich zudem in verschiedener Hinsicht gebessert. Im Berichtsjahre wurden verschiedene Junglehrer an Lehrstellen gewählt. Andere fanden Beschäftigung in der Industrie oder bei den Kriegswirtschaftsämtern. Schliesslich sind die Schülerzahlen am Seminar jäh zurückgegangen. Gelegenheit zur Stellvertretung war im Berichtsjahr ebenfalls reichlich vorhanden.

5. Die Beziehungen zum SLV hatten sich im Berichtsjahr im üblichen Rahmen gehalten. Die Schaffhauser Kollegen sind bis auf wenige Einzelgänger Mitglied des SLV.

Die Generalversammlung vom 31. Januar 1942, welche den Jahresbericht genehmigte, erwartet vom Vorstand, dass er bei den Neuwahlen der Organe des SLV die der Sektion Schaffhausen zukommende Vertretung beanspruche.

12. Appenzell A.-Rh. Der Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. bildet seit 1912 eine Sektion des SLV. In seinen 3 Bezirks- und 20 Ortskonferenzen, zu denen noch die Konferenz der Kantonsschullehrer stösst, umfasst er alle im Kanton an öffentlichen Schulen wirkenden Lehrkräfte. Mitgliederbestand Ende 1941: Aktive 167, Pensionierte 37, Stellenlose 12, total 216. Im Berichtsjahre holte der Tod zwei Altkollegen heim: alt Lehrer Gysel in Gümligen und alt Reallehrer Schönenberger in Heiden.

Aus der Jahresarbeit. In seinen 8 Sitzungen behandelte der Kantonalvorstand vor allem Fragen der Lohnbewegung. Die Aufbesserungen in den einzelnen Gemeinden bewegten sich in recht ungleichen Grössen. Wir hegten die leise Hoffnung, auch der 10 %ige Abbau auf den Kantonszulagen werde verschwinden, müssen uns aber noch gedulden bis zur Landsgemeinde 1942, bis zu welchem Zeitpunkt die reduzierten Zulagen in Kraft bleiben.

1941 ist gekennzeichnet durch den Wechsel im Schulinspektorat. Der erste Inhaber dieses schweren Postens, Herr A. Scherrer, Trogen, trat Ende Juli zurück und erhielt einen Nachfolger aus der Reihe der im Kanton amtenden Lehrer. Herr Schulinspektor Paul Hunziker, Teufen, der mit dem 1. August sein Amt anzutreten hatte, ist auch im SLV kein Unbekannter, sitzt er doch im Zentralvorstand. Wir haben alles Vertrauen in den neuen Schulinspektor, wissen wir doch, wie eng verbunden er schon bisher mit dem Schulwesen war und wie er die besondern Verhältnisse des Appenzellerlandes gut kennt. An der Kantonalkonferenz in Wolfhalden sprach Herr Prof. Dr. Liver, ETH, über: Alpenlandschaft und politische Selbständigkeit. Der aus dem Kantonalvorstand austretende Vizepräsident R. Rechsteiner wurde ersetzt durch Koll. H. Altherr, Waldstatt. Durch die Wahl von P. Hunziker zum Schulinspektor musste auch in die Landesschulkommission eine Neuwahl getroffen werden. Auf Vorschlag des Lehrervereins wurde gewählt Koll. H. Kast, Speicher. In der Lehrmittelkommission wiederum musste dieser zurücktreten und räumte den Platz Koll. D. Bopp, Herisau. Dankbar erwähnen wir die tatkräftige Hilfe, die uns von seiten des SLV und seiner Hilfsinstitutionen auch im Berichtsjahr zuteil wurde; nur so war es dem Vorstand möglich, allen Hilfsgesuchen, die uns erreichten, entsprechen zu können.

13. St. Gallen. Mit besonderer Freude meldet der Berichterstatter wieder einen kleinen Anstieg der Mitgliederzahl. Und wieder dankt er allen, die sich hiefür bemüht haben: Unserm zuverlässigen und rührigen Kassier sowie den Vertrauensleuten in allen Teilen unseres komplizierten Kantons. Es bedarf oft weiter Gänge, und viele Stunden müssen geopfert werden, bis alle Beiträge beisammen sind. Soweit diese Vertrauensleute zugleich Delegierte sind, erwächst ihnen etwelches Entgelt durch den Besuch der Delegiertenversammlungen des SLV, die immer ein besonderes Erlebnis bedeuten. Den übrigen ermöglichen wir die Teilnahme dadurch, dass wir (die Delegierten) auf das Taggeld zum Teil oder ganz verzichten. Diese Delegiertenversammlungen geben jeweilen ein überaus eindrückliches Bild vom Wesen und Wirken des SLV. Wir bedauern nur, dass nicht noch viel mehr Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land daran teilnehmen können. So war auch die Tagung von Freiburg vom 13./14. September 1941, unter Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Wetter und mit dem Referat des Bischofs von Lausanne, Mgre. Besson, eine erhebende Manifestation der Kraft und Geschlossenheit des SLV.

Zu danken haben wir auch wieder dem SLV für die mannigfache Hilfe, die während des Berichtsjahres aus dessen Wohlfahrtsinstitutionen in unsern Kanton geflossen sind. Der SLV und unser KLV arbeiten in diesen Belangen in erfreulicher Weise zusammen, und aus dieser Zusammenarbeit ergibt sich für die in Not geratenen Berufsgenossen und ihre Familien wirklich durchgreifende Hilfeleistung. Allen eingegangenen Hilfsgesuchen wurde in vollem Umfange entsprochen. Wir werden anlässlich des Einzugs der Jahresbeiträge und bei der Sammlung für die Lehrerwaisen-Stiftung genaue Angaben machen.

Für die Wahrung der Standesinteressen in schwerer Zeit hat sich der Vorstand unseres KLV, mit dem Vizepräsidenten des SLV, Hans Lumpert, an der Spitze, kräftig und erfolgreich eingesetzt. Dabei fand er — eine Beruhigung für die Lehrerschaft — bei den Behörden erfreuliches Verständnis und Entgegenkommen. Mit besonderer Genugtuung sei darauf hingewiesen, dass eine Vorlage über Kriegsteuerungszulagen in der Stadt St. Gallen in der Volksabstimmung mit sehr grossem Mehr angenommen wurde.

Im Rahmen der sog. Jahresaufgaben des KLV wurde in allen Konferenzen der Sprachunterricht nochmals — wie 1940 — besprochen. Diese Jahresaufgaben und deren Durcharbeitung sind eine für die Schule sehr wertvolle Institution. Es geht von ihnen immer viel fruchtbare Anregung aus.

14. Graubünden. Gründungsjahr der Sektion 1896; Jahresbeitrag 50 Rp. Der Vorstand hatte zwei Sitzungen, in denen er die Propaganda für den SLV besprach und Unterstützungsgesuche prüfte. Er suchte auch nach neuen Mitteln und Wegen, die Mitgliederzahl zu steigern. Eine Sektionsversammlung fand nicht statt.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht seit 1883 der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons umfasst und rund 800 Mitglieder zählt. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul-, Erziehungs- und Standesfragen auf kantonalem Boden.

Der Versicherungskasse gehören 703 Lehrer und Schulinspektoren an. Die persönlichen Beiträge belaufen sich auf Fr. 195.—, während der Kanton seit Reduktion der Bundessubvention nur Fr. 145.— pro Lehrstelle leistet. Im Herbst wurde vom Grossen Rat der Kantonsbeitrag auf Fr. 200.— erhöht und zudem für die Kapitalien von rund 3 Millionen Fr. ein Zins von 4 % zugesichert. Auch die Lehrer bezahlen in Zukunft Fr. 200.—. Die Einnahmen werden dadurch wesentlich erhöht. Die eigentliche Sanierung wurde für bessere Zeiten aufgeschoben, doch soll sie nicht umgangen werden. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre Fr. 389 490.—. Die Kasse bezahlte 138 Lehrerrenten, 87 Witwen- und Waisenrenten. Die Ausgaben belaufen sich auf Fr. 272 727.45, so dass ein Vorschlag von Fr. 116 763.10 verbleibt, fast gleich wie letztes Jahr. Möglich, dass nun ein Beharrungszustand erreicht ist. Die Gemeinden machen von der Möglichkeit, Zusatzversicherungen abzuschliessen, wenig Gebrauch. Man hofft, sie bei der Sanierung zu einem Beitrag gewinnen zu können.

Der BLV besitzt 9 Legate mit einem Vermögen von Fr. 27 000.— und eine Unterstützungskasse mit Fr. 8606.30. Aus den Zinsen und einem Beitrag aus der Kasse des BLV konnten im letzten Jahre 15 Unterstützungen im Betrage von Fr. 2100.— ausgerichtet werden.

15. Aargau. Die Arbeiten der Sektion werden bei uns vom Aarg. Lehrerverein besorgt, weil Ueberorganisation vermieden werden soll. Etwa die Hälfte der aargauischen Lehrkräfte gehört dem SLV an, mehr Lehrer als Lehrerinnen, alle aber sind im Aarg. Lehrerverein organisiert. Die Zahl der Mitglieder ist ungefähr gleich geblieben, Werbung wird durch die Zeitverhältnisse erschwert. Viele sehen nicht ein, dass der bescheidene Beitrag, den der SLV von seinen Mitgliedern fordert, reichlich Zinsen trägt. Man denke nur an die Wohlfahrtseinrichtungen und vor allem auch an die so begehrte Ausweiskarte mit ihren vielen Vergünstigungen. Es gibt keine Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugenderziehung, an der der SLV achtlos vorbeiginge. Was leistet er nur bei der Schaffung des Schulwandbilderwerks, das ohne seine kräftige Mitwirkung nie möglich geworden wäre! Denken wir ferner an die Jugendschriften, deren Erscheinen und deren Vertrieb er unterstützt. Hat er nicht auch eine Krankenkasse ins Leben gerufen, deren Wirken immer mehr geschätzt wird? — Auch sollten alle dann und wann den Blick über die Kantonsgrenzen schweifen lassen und sehen, was im Schweizerland in den Schulen erstrebt wird. — Darüber berichtet die Lehrerzeitung, dieses reichhaltige Fachorgan der schweizerischen Lehrerschaft. — Die kantonalen Schulblätter in Ehren, aber sie können die Schweiz. Lehrerzeitung nicht ersetzen. Darum, Kollegen und Kolleginnen, tretet dem SLV bei, Ihr findet dort Lehrkräfte aller Schulstufen, vom Kindergarten bis zur Hochschule, vereinigt.

Im Berichtsjahr beantworteten wir viele Anfragen des Zentralvorstandes, Besoldungs- und Standesfragen betreffend. Wir reichten Gesuche für Unterstützungen an die Kommissionen der verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen ein, und immer wurde geholfen, sogar in Notfällen auch Nichtmitgliedern. — Im Sommer tagte in Baden die Präsidentenkonferenz, was uns freute. Viel Anregung und Belehrung bot die Delegiertenversammlung in Freiburg im Herbst, an der alle 7 Delegierten aus unserer Sektion teilnahmen und begeistert waren von der gediegenen Tagung. — Wir bitten die Mitglieder der Sektion, auch in Zukunft dem SLV die Treue zu halten und im ganzen Kanton herum neue Mitglieder zu werben.

Der Aarg. Lehrerverein, dem alle angehören, hatte daneben ein grosses Mass Arbeit auf kantonalem Boden zu bewältigen, und sein Vorstand war oft froh über Auskunft und Rat des SLV. Auch hiefür sei hier gedankt.

16. Thurgau. Gründungsjahr 1895. Der Kantonale Lehrerverein ist zugleich Kollektivmitglied und Sektion des SLV. Mitgliederzahl 550. Im Berichtsjahr kam der Vorstand zu 12 Sitzungen zusammen. Die ordentliche Delegiertenversammlung fand am 22. Februar, die Sektionsversammlung (Jahresversammlung) am 27. September statt. An beiden Tagungen bildeten die Teuerungszulagen das Hauptgeschäft. Der Präsident sammelte das ganze Jahr hindurch Meldungen über bewilligte Zulagen, erstattete von Zeit zu Zeit Bericht und gab auf Wunsch Auskünfte und Ratschläge.

Eine Intervention des Vorstandes zugunsten eines angegriffenen Mitgliedes war in einem Falle nötig. Der unentgeltliche Rechtsschutz wurde drei Kollegen gewährt und einem mit einem Darlehen aus der Not geholfen. Der Präsident wirkte im Aktionskomitee für kriegsgeschädigte Kinder mit.

17. Ticino. L'attività della nostra sezione è stata particolarmente intensa nel decorso 1941 e, con senso di soddisfazione, possiamo aggiungere che essa è stata coronata da lusinghieri successi.

Le decisioni prese nell'assemblea straordinaria di Bellinzona del 16 nov. hanno suggellato l'opera iniziatasi a Zurigo nella memoranda Settimana pedagogica dell'Esposizione Nazionale 1939, per merito specialmente del collega Otto Peter, redattore della Schweizerische Lehrerzeitung, e proseguita poi, con alterne vicende, ma sorretta sempre dal vivo desiderio di conseguire

un migliore affiatamento fra i docenti del Cantone ed un più stretto legame con i colleghi d'Oltr'Alpi.

Nella ricordata Assemblea è stato approvato lo Statuto pubblicato poi nel Bollettino sociale dello scorso dicembre, e si sono pure nominati il Presidente della Sezione, la Commissione Esecutiva e i Revisori. La scelta dei Delegati all'Assemblea dell'A. D. S. sarà fatta nell'Assemblea ordinaria prevista per il prossimo aprile.

Accanto all'Assemblea del 16 novembre, dobbiamo ricordare quella tenuta a Lugano il 20 aprile 1941 che ebbe l'onore di ospitare il nostro Presidente centrale Prof. D.r Paolo Boesch, che, con la più cordiale e collegiale simpatia, segue da vicino la vita della nostra Sezione. In quella riunione, che fu una manifestazione di schietta concordia, furono approvate le modificazioni dello Statuto della Unione. Magistrale per permettere l'adesione alla Sezione Ticino anchè ai docenti non inscritti nell'Unione.

L'assemblea salutò pure l'entrata di parecchi soci ed approvò la relazione del Comitato e del Cassiere M.o Sandro Perpellini.

Il nostro diligente cassiere fece notare che circostanze varie non permettono di ottenere un aumento delle entrate, mentre le spese per la stampa del periodico sociale hanno subito un aumento del 10 %. Dal rapporto dei revisori, prof. Casimiro Andina e M.o A. Chiesa, risultò che la situazione finanziaria dell'Associazione presentava alla fine del 1940 un attivo di fr. 3211.83, un passivo di fr. 2461.98 e quindi un saldo attivo di fr. 745.85, da cui però dovevasi defalcare la somma di fr. 400.— dovuta quale indennità all'Ufficio presidenziale.

Il Bollettino sociale uscì regolarmente. Esso diede conto di tutti i fatti interessanti il corpo insegnante e la scuola, sempre favorito dalla solerte collaborazione di parecchi colleghi, tra i quali crediamo doveroso di menzionare il prof. Chiesa, il prof. Pedroli, il D.r Menapace, il M.o Rusconi, il M.o Scacchi e il prof. J. Canonica che cura la «Pagina delle Scuole Professionali».

La nostra Sezione, in istretta collaborazione con le altre associazioni magistrali e con il Fronte Unico degli impiegati statali, dovette lottare con impegno per ottenere un'indennità di carovita per il 1941 (nel 1940 era stato rifiutato) e per opporsi al ripetuto tentativo di riduzione di fr. 100.— dello stipendio alle maestre e di addossare ai comuni il 50 % degli aumenti quadriennali.

Davanti al Gran Consiglio stanno, al momento in cui scriviamo questa relazione, un progetto che prevede un sussidio di carovita mensile con effetto a partire dal 1° gennaio 1942, un progetto di decreto sullo stipendio ai docenti in servizio militare e una proposta che tende a migliorare il compenso ai supplenti.

La Cassa Pensioni non ha dato luogo a discussioni. La Commissione Amministrativa, che si è occupata della perizia del prof. Chuard, non ha finora presentato proposte relative ai suggerimenti formulati allo scopo di migliorare la situazione del bilancio tecnico. Nel 1940 il bilancio di esercizio della Cassa si è chiuso con una maggiar uscita di fr. 23 599.95.

Ricorderemo ancora che la dibattuta riforma degli studi secondari che fissa a 4 anni i corsi del Ginnasio e pure a 4 quelli del Liceo, della Commerciale e della Magistrale è stata approvata dal Gran Consiglio nello scorso gennaio.

Non ci resta ora che da ringraziare il Comitato centrale per la sua venuta in corpore nel Ticino l'11 et il 12 del passato ottobre e per la sollecita accoglienza delle domande di prestiti a favore di nostri soci in momentaneo bisogno.

Dobbiamo pure una parola di gratitudine alla Fondazione orfani, presieduta dal collega Hans Lumpert di San Gallo, per i sussidi versati e per la premura con cui ha esaminato le nuove domande.

Infine, chiudendo, auspichiamo che la decisione presa per acclamazione a Friborgo di tenere a Lugano l'Assemblea dei Delegati del venturo ottobre, possa attuarsi, nonostante i duri tempi che attraversiamo, nella più propizie condizioni, e permetta ai docenti e alle autorità del Ticino di riaffermare nella fraterna collaborazione confederale coi colleghi che verranno numerosi fra noi, la volontà di salvaguardare l'indipendenza del paese e di lavorare al continuo elevamento delle istituzioni scolastiche svizzere.

Pontius Pilatus, Buridans Esel und der Schweiz. Lehrerverein

Unter der Ueberschrift «Nur die Null ist neutral» erschien in einer pädagogischen Zeitschrift ein Beitrag, deren in mehr als einer Beziehung seltsame Einleitung wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten, während der Hauptteil — es handelt sich um eine Polemik über die «ausposaunte» Neutralität des Schweizerischen Lehrervereins — vorderhand füglich übergangen werden kann. Gezeichnet ist der Artikel mit den geheimnisvollen, dem Kapitel über die Gleichungen mit zwei Unbekannten entlehnten Zeichen x. y. Die Lösung suchte der Verfasser allerdings viel zu weit vom Weg abliegend. Er hätte die «Unbekannte» mühelos in der Bundesverfassung gefunden und zwar im Art. 27, der für die schulpolitische Haltung des Schweizerischen Lehrervereins wegweisend war und bleibt.

Die in Frage kommenden Abschnitte lauten:

Die Kantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschliesslich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich.

Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können.

Gegen Kantone, welche diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, wird der Bund die nötigen Verfügungen treffen.

x. y. schreibt:

In jenen Zeiten war das römische Reich in Palästina durch einen hohen Beamten vertreten. Alessandro Manzoni hätte von ihm gesagt, dass er nicht mit einem Löwenherzen geboren wurde. «Au demeurant le meilleur fils du monde.»

Eines Tages wurde unser Mann in der Ausübung seines Amtes, anlässlich eines sehr berühmten Prozesses veranlasst, sich die Frage zu stellen: «Quid est veritas?» — was ist Wahrheit? Nachdem der ausgezeichnete Beamte ein wenig nachgedacht hatte, kam er zum Schluss, dass die Frage nicht in die Kompetenzen der Verwaltung gehöre, dass kein Paragraph des Dienstreglementes die Verpflichtung enthalte, sich über solche Dinge auszusprechen, dass er mit einem Urteilsspruch Anlass zu einer Klage an den kaiserlichen Hof geben könnte und dass das beste, was zu tun sei, darin bestehe, die Hände zu waschen. Und so tat er.

Die Geschichte hat uns seinen Namen überliefert: Pontius Pilatus.

Er ist der geschichtliche Erfinder der Neutralität.

Wir sind bereit, der Theorie der Neutralität auf allen Gebieten (der Hinweis auf die Anfänge ist nie überflüssig) alle Vorzüge zuzugestehen, die man ihr beimessen will, unter der Bedingung, dass man mit uns anerkenne, dass sie einen sehr schwerwiegenden Nachteil hat: nämlich denjenigen, dass sie aus den Menschen ebenso viele Esel Buridans macht (Dante: Paradies, Gesang IV, Vers 1—3) [1]), die Hungers sterben, weil sie nicht fähig sind, sich zu entscheiden, ob sie fressen oder trinken wollen [2]).

---

[1]) Die betreffende Terzine lautet:

Intra due cibi, distanti e moventi
D'un modo, prima si morria di fame,
Che liber uomo l'un recasse ai denti.

Oder in der nicht gerade wohlklingenden Uebersetzung von Streckfuss:

Zwischen zwei Speisen, gleich entfernt und lockend,
Ging hungrig wohl ein freier Mann zu Grund,
Nicht von der einen noch der andern brockend.

[2]) Von dem viel genannten Esel, der zwischen zwei gleichstarken Heubündeln steht — nicht zwischen Trank und Speise wie x. y. schreibt — und verhungert, weil er sich für keines entscheiden kann, ist allerdings in den Schriften des gelehrten Scholastikers Buridan nichts zu finden.

Wir wollen nicht besonders auf der Tatsache bestehen, dass die Neutralität der Schule nicht verwirklicht werden kann. Die Schule hat die Aufgabe, Ideen zu vermitteln, und die Ideen sind nie neutral. Das Kind hat Anrecht auf Wahrheit, und die Wahrheit ist nicht neutral.

Nur die Null ist neutral.

Wir wollen hingegen die Tatsache unterstreichen, dass ein Lehrer, der sich achtet, nicht an die Neutralität glaubt und dass er sie als zur elementaren Würde des Menschen im Widerspruch stehend betrachten muss.

Nicht nur die sogenannten Klerikalen sind zu dieser Schlussfolgerung gekommen; vor einigen Jahren erklärte auch die Masse der in der Volksfront eingeschriebenen französischen Lehrer gegenüber der öffentlichen Meinung und gegenüber den verantwortlichen Ministern, dass sie die Neutralität nicht annehme und dass sie sich nicht dazu erniedrigen könne, auf wesentliche Probleme mit einem unterwürfigen und leeren: «Vielleicht ja, vielleicht nein» antworten zu müssen, lediglich um die Neutralität nicht zu verletzen.

Und nun kommt der Schweizerische Lehrerverein, indem er die Neutralität der Schule, die Neutralität der Lehrer und der Lehrervereinigungen hervorzieht und darüber dissertiert.

Das sind Auffassungen, die ausserhalb der Linie liegen: In Pelz gekleidete Eskimos am Golf von Neapel mitten im Sommer.

Soweit die Einleitung zum Artikel «Nur die Null ist neutral». Was der algebraisch angehauchte x. y. an bis anhin unbekannten Grössen seinen verblüfften Lesern vorsetzt, — die Lücke im Dienstreglement des Pontius Pilatus und den Namen des geschichtlichen Erfinders der Neutralität — grenzt ans Triviale. Was er aber zur Neutralität auf allen Gebieten selbst sagt, dass sie die Menschen zu Eseln Buridans mache, muss jeden Schweizer empören. Hat der Verfasser die Wirksamkeit von Bundesrat Motta schon vergessen, von dem Professor von Salis das schöne Kapitel «Hüter der Schweizerischen Unabhängigkeit» geschrieben hat! Mit dieser jeder Würde baren Behauptung hat der Einsender weder sich noch dem Blatt, das seinen Artikel aufnahm, Ehre eingelegt. Man versteht, dass der verantwortliche Redaktor im Zweifel war, ob er den Beitrag des «hervorragenden Mitgliedes» aufnehmen wollte oder nicht. Er hätte ihn — zum mindesten die zitierte Einleitung — am besten postwendend zurückgesandt. *

Die Ausgestaltung der Oberstufe im Kanton Luzern

Seit der auf 1. Januar 1941 erfolgten Einführung des obligatorischen achten Schuljahres im Kanton Luzern hat sich die Lehrerschaft recht eingehend mit der unterrichtlichen Gestaltung der Oberstufe der Primarschule (7. und 8. Klasse) befasst. Interessanten Aufschluss darüber gibt die im «Luzerner Schulblatt» erschienene Berichterstattung über die Lösung des zweiten erziehungsrätlichen Konferenzthemas für 1941/42 («Unterrichtsgestaltung in der 7. und 8. Klasse. Stoff und Ziel»).

Im Anschluss an diese Berichterstattung nimmt in der Mainummer des Schulblattes auch Hr. E. Achermann, Methodiklehrer am kant. Lehrerseminar, zur Frage Stellung. Nach seiner Auffassung sind zwei gegensätzliche Lösungen sowie eine Kompromisslösung möglich. Sein Lösungsvorschlag 2 und die Kompromisslösung entsprechen ungefähr dem, was seit Jahresfrist an einigen Schulen des Kantons probeweise durchgeführt wird. Da die Probezeit noch bis Ende des laufenden Schuljahres dauert, erübrigt sich vorläufig eine Stellungnahme zu diesen zwei Lösungsmöglichkeiten.

Anders verhält es sich dagegen mit der sogenannten «Radikallösung» Nr. 1, zu deren Veröffentlichung Hr. Achermann Mut brauchte, wie er selber schreibt. Diese Lösung sieht eine Aenderung des im Jahre 1940 revidierten Erziehungsgesetzes vor, indem auf eine sechsklassige Primar- oder Grundschule eine *obligatorische* Sekundarschule aufgebaut werden sollte. Die Sekundarschule würde sich in zwei Typen gliedern: Typ A für die Vorbereitung auf das gewerbliche Berufsleben und Typ B für die Vorbereitung auf das landwirtschaftliche Berufsleben. Die Sekundarschule hätten alle Schüler zu besuchen, die nicht einen wissenschaftlichen Beruf ergreifen wollten. Für beide Typen wäre das Bestehen einer Aufnahmeprüfung Voraussetzung. Wer die Aufnahmeprüfung nicht bestünde, hätte die 6. Primarklasse zu wiederholen. Der Anschluss an das Gymnasium erfolgte, wie bisher, nach der 5. oder 6. Primarklasse.

Diese Radikallösung hat zweifellos etwas bestechendes, solange man sie von ferne betrachtet. Bei näherer Prüfung zeigen sich aber in diesem schönen Gebäude verschiedene Risse und Mängel. Auf einige der auffallendsten soll kurz hingewiesen werden.

a) Da der Vorschlag zweifellos als Lösung für alle Schulen des Kantons gelten soll: was tut z. B. die Stadt Luzern mit einer Sekundarschule Typ B für künftige Landwirte?

b) In welcher Schule sollen sich diejenigen Knaben, welche sich einem kaufmännischen Berufe zuwenden wollen, ihre Schulbildung holen? Bisher geschah dies in der Sekundarschule, z. T. auch in der Realschule. Der neue Typ A ist aber nur für künftige Gewerbetreibende bestimmt, die Realschule ist im Vorschlag Nr. 1 überhaupt nicht enthalten, wohl weil Techniker, Architekten, Ingenieure etc. dem Gymnasium (oder dem Typ A?) zugewiesen werden.

c) Welcher Art sollen die Schultypen für die Mädchenschulen des 7. und 8. Schuljahres sein? Der Radikalvorschlag Achermann sagt darüber kein Wort. Da aber gesetzlich die Sekundarschulen nach Geschlechtern getrennt werden müssen, wenn die Schülerzahl die Trennung verlangt, so möchte man eigentlich gerne vorher wissen, wie dann diese Mädchenschulen aussehen sollen.

d) Wie erfüllen diejenigen Schüler ihre achtjährige Schulpflicht, welche die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule Typ A oder B auch nach der Wiederholung der 6. Klasse zum zweitenmal nicht bestehen? Das kommt nämlich in der Praxis vor. Wird für diese Schüler ein Typ C geschaffen?

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass mit der Schaffung einer zweigeteilten Sekundarschule und der Ausschaltung der Oberklassen der Primarschule die «Minderwertigkeitsgefühle» bei Eltern und Schülern kaum verschwinden werden, wie Hr. Achermann als Vorzug seines Systems hervorhebt. Diese «Minderwertigkeitsgefühle» entstehen da, wo die Wünsche höher gingen als das Können: beim «Wunsch»gymnasiasten, wenn er in die Sekundarschule gehen muss, beim Sekundarschüler Typ B, der lieber Typ A geworden wäre, beim Repetenten der 6. Klasse, dem es weder zu A noch zu B reichte.

Die Gefahren, die Hr. Achermann aus der «Kompromisslösung» (Vermittlung von Schulwissen, etwas Gartenbau) für unsere Volksschule entstehen sieht, sehe ich für den richtigen Ausbau des 7. und 8. Primarschuljahres anderswo: in der Schablonisierung,

wie sie die «Radikallösung» vorschlägt. Wenn die Oberklassen der Primarschule für unsere Schüler und Schülerinnen nicht bloss eine Bewahranstalt darstellen sollen, so müssen Unterrichtsstoff und Organisation weitgehend den lokalen Bedürfnissen angepasst werden: Kriens und Emmen sollen die Aufgabe anders lösen dürfen, als Marbach und Ruswil, Luzern anders als Luthern. Dann erhalten wir wertvolle Oberklassen der Primarschule verschiedener Typen, aber kein Schema. Der kantonale Lehrplan hat nur einen elastischen Rahmen zu schaffen, der den Schulgemeinden die praktische Anwendung auf ihren besondern Fall ohne Künsteleien erlaubt.

Im Interesse einer ernsthaften Diskussion wird Hr. Achermann seine Radikallösung vielleicht «mutig» noch einmal durchdenken. Sie erhielte dann wahrscheinlich ein anderes Gesicht. *Robert Blaser.*

*

Die Ganzjahres-Schulpflicht für die siebente und achte Primarklasse — in einigen Landgemeinden nebst der Stadt bereits eingeführt — soll bis zum Frühjahr 1945 im ganzen Kanton in Gesetz erwachsen. Diese etwas elastische Einführungsbestimmung drängt auf der Landschaft zu Zurückhaltungen, hat in Gemeinden mit rascher Gesetzes-Respektierung sogar erheblichen Widerstand gefunden. Besonders den achten Sommerkurs möchten bäuerliche Kreise schon vor der definitiven Einführung am liebsten streichen. Ein Schülerstreik in einer Gemeinde musste bereits via Schulpflege, Inspektorat und Statthalteramt durch den Amtsgerichtspräsidenten im Strafregister vorgemerkt werden. Die Begriffe «Landdienst» und «Schulpflicht» scheinen in gewissen Kreisen leicht Verwechslung zu bekommen. Will man aber den gesetzlichen Bestimmungen die nötige Nachachtung verschaffen, so muss eine feste Hand eingreifen, sonst bleibt die 7./8. Klasse — wie im letzten «Schulblatt» zu lesen — zu sehr nur ein «Problem». Die Erziehungsbehörde schenkt der neuen Schulzeit-Erweiterung aller Aufmerksamkeit. Sie will den beiden Abschlussklassen der Primarschulzeit ein typisches Gepräge geben und durch Einführung von Handfertigkeitsunterricht und vorbereitende Berufsschulung die Kinder stark für Handwerk und Landwirtschaft interessieren. Die Lehrer der genannten Abschlussklassen wurden auf den *letzten Mai-Samstag* nach Luzern zu einer Konferenz einberufen, anlässlich welcher Herr Erziehungsdirektor Egli die Begrüssung und Einführung selber sprach. Zur weitern Aussprache kamen Themen aus Berufsberatung und Gartenbau. Die Landschaft auf diesen neuen Typus der Abschlussklassen vorzubereiten und die überfüllten Sekundarschulklassen damit zugleich etwas zu entlasten, kostet noch viel Vorbereitung, wenn die Opposition überwunden werden soll *(E-s)*

St.-Galler Schulwesen im Jahre 1941

Auch im Jahre 1941 wirkte sich die Kriegszeit in mancher Beziehung nachteilig auf das Schulwesen aus. Eine grosse Zahl von Lehrkräften hatte Aktivdienst zu leisten; doch ging der Einsatz der Verweser reibungsloser vor sich als im vergangenen Jahre. Dispensations- und Urlaubsgesuche wurden nur für Lehrer eingereicht, die schwer zu ersetzen waren (Fachlehrer und Lehrer an stark belasteten Gesamtschulen, Förder- oder Spezialklassen oder Abschlussklassen). Stärker waren die Störungen aus wirtschaftlichen Gründen, namentlich wegen Mangel an Heizmaterial im Winter und wegen Mithilfe der Schulen an der Anbauschlacht im Sommer. Die meisten Schulen konnten die gesetzliche Schulzeit nicht einhalten, und die Anbauschlacht hat die Zahl der Schulabsenzen auf dem Lande stark erhöht. Die vom Grossen Rate erheblich erklärte Motion von Lehrer M. Schlegel, St. Gallen, betreffend die Bekämpfung des Lehrerüberflusses hat den Regierungsrat veranlasst, Massnahmen auf nahe und auf lange Sicht in Aussicht zu nehmen. Die eidgenössische Verordnung über den Vorunterricht hat die Einführung einer dritten wöchentlichen Turnstunde und von Halbtagen für körperliche Ertüchtigung, sowie die turnerische Leistungsprüfung am Ende der Schulpflicht gebracht. Der Kanton St. Gallen hat ein besonderes Amt für Turnen, Sport und Vorunterricht geschaffen.

Im *Volksschulwesen* sind Richtlinien für die Beurteilung der Schulen durch die bezirksschulrätlichen Visitatoren aufgestellt worden. Eine besondere Beaufsichtigung erfahren die jungen Lehrkräfte, die noch nicht zwei Jahre im Amte sind; sie werden neben der bezirksschulrätlichen Inspektion einer besonderen Beaufsichtigung durch ein Mitglied des Erziehungsrates und die drei Uebungsschullehrer des Seminars unterstellt. Diese Uebungsschullehrer sind auch beauftragt worden, einen Vorschlag für das Mindestinventar an Anschauungsmaterial für die Volksschulen aufzustellen. Dieses Mindestinventar wird für die Schulen obligatorisch erklärt werden. Der Staat wird die Anschaffung desselben angemessen subventionieren. Im Dienste des Ausbaues der Primarschulklassen auf werktätiger Grundlage stehen die neugeschaffene dritte Uebungsschul-Lehrstelle am Seminar und die in verschiedenen Bezirken gegründeten Arbeitsgemeinschaften von Lehrern. Auf Grund ihrer Erfahrungen soll ein besonderer Lehrplan für die Primarabschlussklassen erstellt werden. Um den Gartenbau-Unterricht zu fördern, hat das Erziehungsdepartement an verschiedenen Orten des Kantons Gartenbaukurse für Lehrer durchgeführt, die sehr gut besucht wurden. Da mit der Textilrationierung auch die Zuteilung von Textilien an die Schulen stark herabgesetzt wurde, hat der Erziehungsrat für die Dauer der Textilrationierung einen ausserordentlichen Lehrplan für den Mädchenhandarbeitsunterricht in Kraft gesetzt, der das Verbessern gebrauchter Kleidungsstücke mehr berücksichtigt.

Im Schuljahr 1940/41 bestanden im Kanton St. Gallen 783 öffentliche Primarschulen mit insgesamt 31 505 Schülern und 783 Lehrkräften (644 Primarlehrer und 139 Primarlehrerinnen). Die 45 Sekundarschulen wurden von 4543 Schülern besucht und von 180 Lehrkräften (159 Sekundarlehrern und 21 Sekundarlehrerinnen) geleitet. Die Finanzlage der Schulgemeinden kann im ganzen als befriedigend angesehen werden (Einnahmenüberschuss der Betriebsrechnungen 282 125 Fr., Totalbestand der Fonds 18 742 566 Fr., zu amortisierende Schulden 3 685 650 Fr.). Jedoch waren viele Schulgemeinden gezwungen, enorm hohe Schulsteuern zu erheben (15 Gemeinden von über 70 Rp.). Erschwerend kommt dazu, dass dies vielfach Schulgemeinden sind, deren übrige Gemeindesteuerfüsse ebenfalls als sehr hoch bezeichnet werden müssen. Daher hat der Grosse Rat beschlossen, 8 1/3 Prozent des kantonalen Anteils an der eidg. Wehr-

steuer zur Berechnung der höchsten Schulsteuerfüsse zu verwenden. Von den Schulgemeinden wurden erstmals Teuerungszulagen an die Primar- und Sekundarlehrer im Gesamtbetrage von 135 860 Fr. ausgerichtet; die Staatsbeiträge an diese Teuerungszulagen beliefen sich auf 60 071 Fr., die Ausgaben für die Alterszulagen an die Volksschullehrer blieben infolge der vorgenommenen Militärdienstabzüge um rund 10 000 Fr. unter dem Voranschlag. Die Versicherungskasse der Volksschullehrer erzeigte am 31. Dezember 1941 einen Vermögensbestand von 11 225 461 Fr. Das versicherungstechnische Defizit betrug am 1. Januar 1941 2 067 098 Fr. Bei der jetzigen Mitgliedergruppierung der Kasse steht jedoch eine sukzessive Abtragung dieses Defizites in Aussicht.

Das *Lehrerseminar* in Rorschach begann das Schuljahr mit 79 Schülern. Mit Rücksicht auf den grossen Lehrerüberfluss beschloss der Erziehungsrat, die Zahl der Kandidaten für den 1. Semesterkurs auf 11 bis 12 zu reduzieren und die zweite Parallele aufzuheben. Die Aufnahme von Kandidaten in obere Seminarklassen wurde mit Ausnahme von 2 Kandidatinnen der Töchterschule St. Gallen abgelehnt. Ferner wurde die Zahl der zur Patentprüfung zuzulassenden auswärtigen Kandidaten auf 2 bis 3 reduziert. Als Lehrer an die neugeschaffene dritte Lehrstelle an der Uebungsschule für den Abschlussunterricht wurde Herr Karl Stieger, Utzwil, gewählt.

Die *Sekundarlehramtsschule* wies 23 bis 25 Besucher auf. Im Hinblick auf die grosse Stellenlosigkeit unter den Sekundarlehrern sprachlicher Richtung und der Tatsache, dass den 5 für die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung Angemeldeten schon im ersten Studienjahr die Absolvierung der Rekrutenschule mit anschliessendem Aktivdienst bevorstand, wurde im Herbst auf die Eröffnung des sprachlich-historischen und des mathematisch-naturwissenschaftlichen Kurses verzichtet. Infolge Uebersiedlung von Dr. W. Guyer nach Basel wurde die Direktion der Schule Herrn Prof. Dr. A. Widmer, Vorstand der Oberrealschule der Kantonsschule, übertragen. ∅

LOHNBEWEGUNG

Glarus.

An der Glarner Landsgemeinde vom 10. Mai wurden für die kantonalen Beamten und die Lehrerschaft folgende Teuerungszulagen beschlossen: Grundzulage Fr. 320.—, Familienzulage Fr. 15.— im Monat, Kinderzulage Fr. 10.— im Monat. Die Familienzulage wird ausgerichtet an Verheiratete, sofern der Verdienst des im Dienste des Kantons stehenden Ehegatten mehr als 50 % des Einkommens beider Ehegatten und sämtlicher im gleichen Haushalte lebender Kinder beträgt. Ledige, Verwitwete und Geschiedene erhalten die Verheiratetenzulage, sofern sie eine Unterstützungspflicht erfüllen, die mindestens 20 % des Gesamtgehaltes ausmacht. Handelt es sich bei der unterstützten Person um ein Kind, so tritt die Familienzulage an Stelle der Kinderzulage. Für weitere Kinder besteht der Anspruch auf Entrichtung einer Kinderzulage, wenn die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind: Die Kinderzulage wird gewährt für jedes noch nicht 16 Jahre alte Kind des Angestellten sowie für erwerbsunfähige Angehörige ohne eigenes Einkommen und Vermögen, für deren Unterhalt der Angestellte neben der oben erwähnten Unterstützung aufkommen muss. *K.*

Graubünden.

Im Grossen Rat verlangte der Abgeordnete *Cabalzar Teuerungszulagen* für die Primarlehrer. Es ist nicht mehr als recht und billig, dass auch die Lehrer solche erhalten, nachdem sie für sozusagen alle Funktionäre bewilligt worden sind. Das Erziehungsdepartement hatte ein bezügliches Kreisschreiben an alle Gemeinden gerichtet. Diese aber möchten wissen, was der Kanton in dieser Hinsicht tut, und warten mit der Gewährung zu. Man hätte deshalb in manchen Kreisen eine bezügliche Vorlage der Regierung an den Grossen Rat begrüsst. Der Erziehungschef, Regierungsrat Dr. Planta, stellt auf den Herbst eine solche in Aussicht. Damit war die Aussprache über diesen Gegenstand erledigt. Da die Lehrer Gemeindebeamte sind, wäre es Sache der Gemeinden, hier vorzugehen. *h.*

Schaffhausen.

Am 3. Mai 1942 nahm das Volk die folgenden Vorschläge des Grossen Rates für *Teuerungszuschläge* an:

A. *Für Ledige ohne Unterstützungspflicht:*

	Jahreseinkommen	Teuerungszulage pro Quartal
Gruppe 1:	bis und mit Fr. 4000.-	Fr. 105.—
» 2:	über Fr. 4000.- bis 5000.-	Fr. 95.—
» 3:	über Fr. 5000.- bis 6000.-	Fr. 85.—
» 4:	über Fr. 6000.-	Fr. 75.—

B. *Für Verheiratete und Ledige mit nachgewiesener, erheblicher und dauernder Unterstützungspflicht:*

	Jahreseinkommen	Teuerungszulage pro Quartal
Gruppe 1:	bis und mit Fr. 4000.-	Fr. 155.—
» 2:	über Fr. 4000.- bis 5000.-	Fr. 145.—
» 3:	über Fr. 5000.- bis 6000.-	Fr. 135.—
» 4:	über Fr. 6000.-	Fr. 125.—

C. *Für jedes Kind unter 18 Jahren eine Zulage von* Fr. 40.—

Nach diesen Ansätzen machen die Zulagen für das ganze Jahr berechnet folgende Prozente der Besoldung aus:

Besoldung:	Fr. 4000.—	5000.—	6000.—	7000.—
Zulagen in %				
A. *Ledige*	10,5	7,6	5,6	4,28
und bei höheren Besoldungen entspr. weniger.				
B. *Verheiratete ohne Kinder*	15,5	11,6	9	7,14
und bei höheren Besoldungen entspr. weniger.				

Bezugsberechtigt sind die *Kantonsschullehrer, welche eine Hauptlehrstelle bekleiden, ferner die Reallehrer, die Elementarlehrer und die Arbeitslehrerinnen.* (Bei Gemeinden, die bei Inkrafttreten dieses Beschlusses *Teuerungszulagen an Reallehrer, Elementarlehrer und Arbeitslehrerinnen zuweisen,* kommt die kantonale Teuerungszulage an die Schulgutsverwaltung zur Auszahlung.)

Kantonale Schulnachrichten

Baselland.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins vom 23. Mai 1942.

1. Der Vorstand bespricht verschiedene *Standesfragen* und beauftragt den Präsidenten mit der Ausführung der Beschlüsse.

2. Es wird zu einem Rundschreiben des SLV Stellung genommen.

3. Der Vorstand ehrt Fräulein *Anna Wirz*, Lehrerin in Sissach, die am 16. Mai das 40. Jahr ihres Schuldienstes vollendet hat, durch eine bescheidene *Jubiläumsfeier*. Herr Schulinspektor *H. Bührer* würdigt das treue und selbstlose Wirken der Jubilarin und überreicht ihr das übliche Geschenk der Erziehungsdirektion, während Frl. Charlotte Brogli im Namen des Vorstandes und des Lehrervereins der Kollegin herzliche Worte widmet und ihr die Jubiläumsgabe der Lehrerschaft übergibt. *O. R.*

Graubünden.

Die Lehrerkonferenz *Rheinwald* dankt der grossen Zahl von Konferenzen, die bezeugt haben, dass sie willens sind, im Kampfe um die Erhaltung des Tales mitzuwirken. Sie hofft auch weiterhin auf diese Unterstützung, wenn die Gefahr der Ertränkung des Tales durch einen Stausee wieder drohender wird. **

Thurgau.

Bezirkskonferenz Arbon. Mit einem reizvollen Auftakt wurde die diesjährige Frühlingstagung eröffnet: Im Schlosshofe zu Mammertshofen begrüssten die Schüler des Gastortes Roggwil die Lehrerschaft mit Lied- und Gedichtvorträgen, und eine kleine Freilichtszene schilderte Entstehung und Bedeutung des wuchtigen Wohnturmes. Nach kurzem Gang durch die blühende Landschaft fand man sich im «Ochsen» zusammen zu den Verhandlungen. Ein neuer Vorstand wurde gewählt mit Herrn Sekundarlehrer Hänzi, Dozwil, als Präsidenten. Kollege Preisig hielt einen liebevollen Nachruf auf den unlängst verstorbenen Altlehrer Jakob Eggmann, der fast 50 Jahre lang in Roggwil gewirkt hatte. In einem Kurzreferat über *aktuelle Turnfragen* äusserte sich der neue Turninspektor, Sekundarlehrer Schmid, Arbon, in geschickter Weise zu den verordneten Neuerungen im Turnunterricht, die er als zum Wohle des Schulkindes sich auswirkend begrüsste. Die Diskussion bewegte sich in zustimmendem Sinne: Wie die dritte Turnstunde als tägliches kurzes Frühturnen im Stundenplan untergebracht werden kann, wie Lehrerturnvereine mit der Durchführung von Schüler-Sportnachmittagen fördernd auf das Schulturnen einwirken können (Beispiel LTV Egnach), auch der Wunsch nach Verlegung der Leistungsprüfungen auf den Herbst wurde ausgesprochen. Ueberraschend stimmte der Cantusmagister ein Wanderlied an, das frisch und fröhlich und auswendig gesungen wurde, als wollten die Lehrer manifestieren, wie sie mit gutem Willen an die Sache herantreten, dass — im Sinne des Referenten — nicht entscheide, *was*, sondern *dass* überhaupt mehr geturnt werde.

Eine kurze Pause diente der Besichtigung der ausgestellten neuesten Serie des Schweiz. Schulwandbilderwerkes, einer Sammlung von Sagen- und Märchenbüchern und der Schriften des SJW. Hierauf sprach Seminardirektor Dr. Schohaus über *Erziehung zur Ehrfurcht*. Mit seinen klaren Gedankengängen führte er auf den Höhenweg der Besinnung über erzieherische Arbeit. Rechte Ehrfurcht, die die menschlichen Beziehungen ordnet in allen Gebieten des Gemeinschaftslebens, die Respekt vor dem Ewigen, Göttlichen bedeutet, hat als direkten Weg der Erziehung das Erlebnis des Staunens, des Wunders, das wachgehalten werden muss. Als indirekte Wege der Erziehung zur Ehrfurcht gelten die rechte Autorität, das Beispiel des Erziehers und die Selbstachtung des Kindes. Dem Vortrage, in dem auch praktische Erwägungen wie z. B. die Schriftsprache in solchem Zusammenhange neue Beleuchtung erfuhren, folgte keine Aussprache, um ihn in seiner Wirkung nicht zu beeinträchtigen.

Der Präsident, Sekundarlehrer W. Keller, Romanshorn, konnte die Versammlung entlassen in dem Bewusstsein, eine schöne Tagung geleitet zu haben, und es sei ihm auch hier dafür gedankt, dass er keine Mühe gescheut hat, alle Konferenzen so zu gestalten, dass jeder Teilnehmer für seine Berufsarbeit einen Gewinn davontrug. *-l.*

St. Gallen.

Der Grosse Rat nahm Kenntnis vom Berichte des Regierungsrates über die von Herrn Matthias *Schlegel*, Lehrer in St. Gallen, seinerzeit eingereichte Motion betr. *Bekämpfung des Lehrerüberflusses* und stimmte dem regierungsrätlichen Antrag zu, die Motion als erledigt von der Traktandenliste abzuschreiben. ∅

Am 27. Juni veranstaltet der Kantonale Lehrerverein im grossen Saale des «Schützengarten» in *St. Gallen* einen *Kantonalen Lehrertag* mit Delegierten- und Hauptversammlung. Die Hauptversammlung ist dem *Ausbau der nationalen Erziehung* im Sektor der Schule gewidmet. Referenten sind die Seminarlehrer K. Stieger und J. Schenk, Rorschach, sowie Frl. Gertrud Brack und Vorsteher H. Lumpert, St. Gallen. Sie unterbreiten der Versammlung wichtige Vorschläge. Für den zurücktretenden Präsidenten Lumpert und drei weitere Vorstandsmitglieder sind Neuwahlen zu treffen — da den Teilnehmern die Fahrtkosten vergütet werden, erwartet man in St. Gallen einen Massenaufmarsch der st.-gallischen Lehrerschaft.

Zürich.

Seit dem Abstimmungssonntag, dem 31. Mai, sind in der Stadt Zürich die Schulbehörden wiederum für vier Jahre neu gewählt. Nachdem es der Partei der Unabhängigen gelungen ist, je einen Vertreter in die kantonale und städtische Regierung abzuordnen, hat sie nun auch einen Sitz erkämpft in der Konferenz der im Hauptamte tätigen städtischen Schulpräsidenten. Diese Präsidentenkonferenz setzt sich jetzt zusammen aus drei Vertretern der sozialdemokratischen Partei, zwei Freisinnigen, einem Unabhängigen und dem parteipolitisch neutralen Lehrervertreter. Den Vorsitz führt der neugewählte freisinnige Stadtrat Dr. *Emil Landolt*. Er amtet zugleich als Präsident der städtischen Zentralschulpflege. Seine Aufgabe ist nicht leicht, besteht doch diese Behörde aus den drei ungefähr gleich starken Blöcken der Bürgerlichen, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen. §

In der Versammlung des *Schulkapitels Hinwil* sprach am 16. Mai Herr Seminardirektor Dr. *Schälchlin* über *Fragen und Gedanken zur Schule von heute und morgen.*

Wir Lehrer wissen alle nur zu gut, dass das Bild der heutigen Schule in mehr als nur einem Zuge kaum voll zu befriedigen vermag. Es sind uns auch die Forderungen nicht fremd, von deren Erfüllung das Bessere erwartet wird.

So waren es denn alte, bekannte Wahrheiten, die der Redner verkündete. Wenn sie dennoch wie ein zündender Aufruf zur Besinnung zu packen vermochten und die Pflicht zur Prüfung neu und verschärft empfinden liessen, so verdankten sie diese Wirkung der inhaltlichen Gediegenheit des Vortrages.

Ungeteilter, kräftiger Beifall brachte die völlige Uebereinstimmung zwischen den Empfängern und dem Geber zum Ausdruck.

Dieselbe Einheitlichkeit zeigte sich aber noch in einer andern Sache: Im Befremden über den Werdegang des geltenden Lehrerbildungsprogramms und in der Missbilligung des Versuches, den Schulkapiteln das Reden über die Motion Reichling zu verbieten. Die Lehrerschaft des Bezirkes Hinwil ist Hr. Dir. Schälchlin für die Aufklärung der Hintergründe dieser Ratsaktion sehr dankbar. Was der Orientierung ganz besonders Wert und Wirkung verlieh, war die strenge Beschränkung des Redners auf die Sache und das völlige Ausserspiellassen alles Persönlichen. *H. K.*

Hochschulen. Nachdem längere Zeit davon die Rede war, das Wintersemester 1942/43 werde wegen der Heizschwierigkeiten schon im September beginnen, ist nun beschlossen, dass an beiden zürcherischen Hochschulen (Universität und ETH) das Wintersemester am 5. Oktober 1942 beginnt und am 30. Januar 1943 schliesst. *P. B.*

Sekundarlehrer Albert Furrer †
1878—1942

Am Ostermontag wurde ein Kollege zu Grabe getragen, der in seinem Heim und in seiner Schulstube eine schmerzliche Lücke hinterlassen hat. Albert Furrer aus Gyrenbad-Hinwil bildete sich im Seminar Unterstrass zum Lehrer aus und schloss an der Universität Zürich seine Studien als Sekundarlehrer ab. Während 9 Jahren amtete er in Kloten. Von dort wurde er an die neugegründete Sekundarschule in Uetikon am See berufen, wo er während 34 Jahren in vorbildlicher Pflichttreue wirkte, 21 Jahre davon als einziger Sekundarlehrer. Daneben unterrichtete er während einer Reihe von Jahren an der Handelsschule des KV. in Stäfa. Die Kollegen des Bezirkes Meilen bezeugten ihm ihre Wertschätzung, indem sie ihn in die Bezirksschulpflege wählten.

Albert Furrer war ein Erzieher, der in seltenem Masse Vertrauen und Zuneigung seiner Schüler besass. Seine schlichte Art und urchige Volkstümlichkeit brachte ihn der Jugend nahe. Die Kinder schätzten sein gerades, ehrliches Wesen, seine Lauterkeit und Gerechtigkeit. Seine Güte tat ihnen wohl. Vor allem beglückte sie sein Humor, der die Arbeitsstunden gleich einer Sonne erhellte und erwärmte. Man musste ihn gesehen haben, wenn er in einer Pause inmitten seiner Schüler stand! Wie sich da die muntere Jugend um den alten Mann drängte, wie sie mit leuchtenden Augen seinen fröhlichen Erzählungen folgte und bald ein herzhaftes Lachen aus den jungen Kehlen drang! Jetzt ist sein Mund verstummt. In Dankbarkeit und Wehmut gedenken Schüler und Kollegen des Heimgegangenen. *W. S.*

Kurse

Univerisität Neuenburg.

Ferienkurse 1942. 1. Kurs vom 15. Juli bis 6. August. 2. Kurs vom 7. bis 29. August. Unterrichtsstunden und praktische Uebungen je 40 Stunden (Aufsatz, Lektüre, Phonetik, Stilistik). Französische Literatur und Kultur. Einschreibegebühr für einen Kurs Fr. 50.—, für zwei Kurse Fr. 80.—. Schüler und Studenten schweizerischer Nationalität geniessen eine Ermässigung von 50 %. Ausführliche Prospekte vermittelt das Sekretariat der Universität Neuenburg.

Ferienkurs Locarno.

27. Juli bis 14. August 1942 (Kant. Lehrerseminar), *Italienischer Sprach- und Literaturkurs* für Deutsch- und Welschschweizer.

I. Gruppenunterricht mit Uebungsaufgaben in italienischer Sprache (Phonetik, Grammatik, Lexikon, Textkommentare).

II. Gesamtunterricht: Italienische Literatur, Tessiner Kunst, Tessiner Flora, Tessiner Bibliographie, Geschichte des Kantons Tessin, Wirtschaft des Kantons Tessin, Toponomastik und Tessiner Dialekte.

III. Kurs für nationale Erziehung: Statistik und Schweizergeschichte, Schweizer Kunst, Deutsche und französische Literatur in der Schweiz, Schweiz. Musik und Volkskunde, Auslandschweizer und Auslandwerbung.

Den Teilnehmern des italienischen Sprachkurses wird ein Teilnehmerzeugnis ausgestellt. Einschreibegebühr Fr. 25.—. Reiseermässigungen (Vergünstigungen SBB). Für Kost und Logis, zu vorteilhaften Bedingungen, stehen den Teilnehmern des Kurses die Räumlichkeiten des kantonalen Lehrerseminars (männliche und weibliche Abteilung) zur Verfügung. Es können nur die ersten 80 Anmeldungen berücksichtigt werden.

Auskunft und Anmeldung bei Dr. *Guido Calgari, Locarno,* Direktor des kantonalen Lehrerseminars.

Kleine Mitteilungen

Ein Dienst ist des andern wert.

Der Direktor der Pilatusbahn, Herr Zimmermann, zugleich eine prominente Persönlichkeit im Verband der Privatbahnen, war stets ein Freund der Stiftung der Kur- und Wanderstationen. Seiner Befürwortung ist es in hohem Masse zu verdanken, dass die Tendenz zur Streichung der Reiseermässigungen abgebremst wurde. Damit hat er der erwähnten Institution und allen denen, die sich an sie wenden müssen, einen guten Dienst geleistet. Wir Lehrer dürfen daran denken, wenn wir bei Schulreisen eine Pilatusfahrt einbeziehen können. Das Lob des Berges als Ausflugsziel zu analysieren ist wohl unnötig. Er erfordert aber immerhin gut disziplinierte Klassen, da Verlockungen zu gefährlichen Klettereien bestehen. Die Ausbeute für den Unterricht, die der Berg bietet, ist ausserordentlich gross. **

Pro Infirmis.

Vom 1. Juli dieses Jahres an erscheint mit Bewilligung der zuständigen Behörden eine neue Monatszeitschrift als Organ der Schweiz. Vereinigung Pro Infirmis. Ihr Name ist «Pro Infirmis». Sie stellt sich zur Aufgabe, die Lehrerschaft, die Aerzte und die Fürsorger aller Gebiete regelmässig zu orientieren über die Ziele und Wege einer fachgerechten Hilfe für Gebrechliche des Körpers und des Geistes: Einerseits menschenwürdige, rationelle Fürsorge für die jetzt lebenden sogenannten Anormalen und anderseits Verhütung der Fortpflanzung der erbmässig bedingten geistigen Gebrechen mit menschenwürdigen Mitteln. Darüber hinaus will die Zeitschrift aber auch das ganze Schweizervolk aufrufen, dem Sinn des Leidens nachzudenken, die Fürsorgetätigkeit zu unterstützen durch wohlwollendes Verhalten dem Leidenden gegenüber und durch Geldgaben.

Die Redaktion hat Prof. Dr. Hanselmann übernommen. Verlag: Grütlibuchdruckerei, Zürich. Abonnementspreis pro Jahr Fr. 6.—.

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Pro memoria.

Präsidentenkonferenz Sonntag, 5. Juli, in Aarau.
Delegierten- und Jahresversammlung 17. und 18. Oktober in Lugano (s. SLZ No. 22).

Die Sektionspräsidenten werden gebeten, die Fragen des Zirkulars von Ende April zu beantworten.

Der Präsident des SLV.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung bis Ende August:

Kopf und Hand.

50 Jahre Knabenhandarbeit und Schulreform im Kanton Zürich.

Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen. Primarschüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Lehrproben im Neubau / Beginn 14.30 Uhr:

Samstag, 6. Juni:
Mittwoch, 10. Juni:
Samstag, 13. Juni:
} Hobelbankarbeiten, Blumenbank. I. Sek.-Klasse R. Zuppinger, Zürich. Im Anschluss: Teil aus dem Film «Schönheit des Waldes».

Weitere Lehrproben je Mittwoch- und Samstagnachmittag.

Schulfunk

Montag, *8. Juni: Als Haydn guter Laune war ...* da schrieb er das Andante in der Sinfonie mit dem Paukenschlag. In diesem Stück leistet er sich einen Spass, der auf die phlegmatischen Engländer gemünzt ist. Kapellmeister Luc Balmer, Bern, wird diesen köstlichen musikalischen Einfall erläutern.

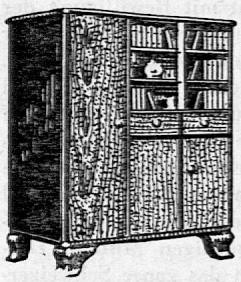
Freitag, *12. Juni: Kleintiere am Spazierweg.* In seiner Sendung wird der Autor, Carl Stemmler-Morath, Basel, nicht alle Kleintiere am Spazierweg schildern, sondern er wird nur erzählen von Zauneidechse, Oelkäfer und dem Ameisenlöwen. Liebe zur Natur und Freude an der Naturbeobachtung sollen durch diese Darbietung erweckt werden.

Der beliebte Trockenrasierer

MOBIL

Verlangen Sie Gratisprospekte.

Elektro-Trockenrasierer
Neuhausen am Rheinfall
Postfach 8294 J

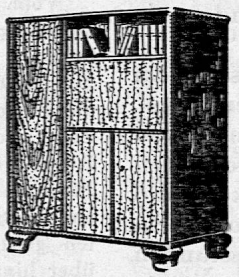


BILLIGE
KOMBI-SCHRÄNKE

in größter und vielseitigster Auswahl

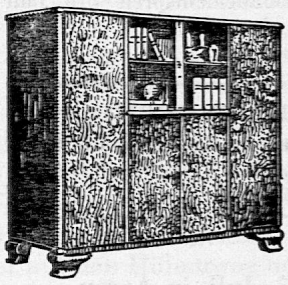
166 verschiedene Modelle am Lager!

Umsatzsteuer inbegriffen!

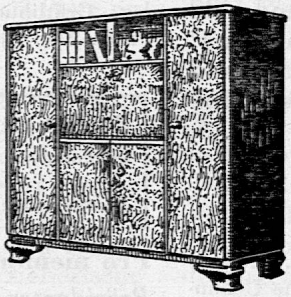


Kombischrank, 130 cm breit, nur Fr. **290.—**

Kombischrank, 130 cm breit, nur Fr. **285.—**



Möbel-Pfister
A.-G.
gegr. 1882



Kombischrank, 180 cm breit, nur Fr. **385.—**

Basel - Zürich - Bern - Suhr b. Aarau

Kombischrank, 180 cm breit, nur Fr. **390.—**

Wehrmänner erhalten gegen Ausweis auf alle Möbel 5 % Rabatt, auch H.D., F.H.D., Ortswehr und Luftschutz. — Warenumsatzsteuer im Preis inbegriffen.

60 Jahre Möbel-Pfister — 60 Jahre Vertrauen

Jüng. Hauswirtschaftslehrerin übernimmt Stellvertretung in Schule oder die

Leitung der Küche

in Ferienkolonie, Jugendherberge, Heim. Offerten an Frl. G. Stierli, Mettenwilstr. 9, Luzern. 988

Gesucht auf Mitte Juni

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung mit Englisch. 989
Anmeldungen mit Bild und Lebenslauf bis 10. Juni an das **Knabeninstitut Oberägeri.**

Dieses Feld kostet nur Fr. 10.50
+ 10% Teuerungszuschlag

Kleine Anzeigen

Tochter aus sehr gutem Berner Geschäftshause, mit praktischen kaufmännischen Kenntnissen, ungekünstelte Erscheinung, wünscht gediegenen

Ehe-Gefährten

kennen zu lernen. Herren im Alter von 29 bis 40 Jahren, denen an kinderliebender, flotter Tochter mit viel Gemüt gelegen ist, belieben zu schreiben unter Chiffre OF 6469 B an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 987

Porrentruy

Ecole cantonale et Ecole normale des instituteurs

Par suite de décès, une place de professeur de dessin est mise au concours. Brevet exigé: diplôme pour l'enseignement du dessin dans les écoles secondaires et les gymnases.

Traitement (environ fr. 6 500.— à 10 300.—, plus allocations de renchérissement), droits et devoirs selon les lois, les décrets et les règlements actuellement en vigueur. Les Directions des Ecoles cantonale et normale se mettent à disposition pour tous renseignements. OF 2735 B 986

L'entrée en fonction est fixée au 1er septembre 1942.

Les inscriptions sont à adresser jusqu'au 15 juin 1942 à la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne.

Unsere Fahnen

sind immer erstklassig in Entwurf, Material und Ausführung.

Fraefel & Co., St. Gallen

Das führende Vertrauenshaus. 60jährige Erfahrung. Vereins- u. Schulfahnen, Abzeichen usw. Tel. 27891.

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Soeben erscheint:

Paul Lang, Die Balladik

Geschichte der Ballade - Aesthetik der Ballade
Die Ballade im Deutschunterricht

Fr. 3.—

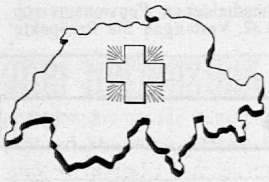
Paul Lang, Balladenbuch für Schweizer Schulen

zweite Auflage Fr. 3.20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

OF 1287 A

Gust. Rau & Co. Zürich 1
Unt. Mühlestegs 6 **Clichés** Teleph. 31.908



d'Heimet känne lärne!

BEI FERIEN, SCHULAUSFLÜGEN, WOCHENEND BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN

Appenzell

Christliche Pension «Libanon» **Speicher**

Zentralheiz. Jahresbetrieb. Pensionspr. v. 5 bis 6 Fr. Blick ins Appenzellerland und Säntis. Dauergäste sind ebenf. herzlich willkommen. Fam. Flückiger, Tel. 9 43 32.

St. Gallen

Gasthof Adler
Pfäfers-Post

Gut geführtes Haus am Wege zur **Tamina-Schlucht.** Eigene **Metzgerei** und **Landwirtschaft.** Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Telephon 8 12 51. Familie Kohler-Grob.

Die Aussicht vom «Wartenstein» vermittelt uns ein Bild v. der Schönheit eines Teiles unserer lieben Heimat im Lichte einer höheren Ordnung als uns der nüchterne, oft grausame Alltag erscheinen lässt. Sie öffnet uns ferner die Augen f. viele Herrlichkeiten auf diesem Fleck unseres hehren Schweizerlandes. Gigant. Berge im blauen Aether, die besten Rebberge der Bündner Herrschaft, Wiesen, Blumen.

RAGAZ-WARTENSTEIN (Seilbahn)
für die Schüler eine Geographiestunde mit Imbiss.

Ein Spaziergang über die weltbekannte Naturbrücke zu den heissen Quellen von Bad-Ragaz u. durch die wildromant. Taminaschl. beschliesst einen einprägsamen Sonntag, der jed. Schüler in lebend. Erinner. bleiben u. erkenntl. stimmen wird.

Herrliche Sommerferien im St.-Galler Oberland

Sonnenwies Sevelerberg

Eigene Landwirtschaft SEVELEN (Telephon 8 71 93)

FERIEN zum Ausruhen und Sport in der einfachen, heimeligen **Privat-Pension „Hägis“**, 1/2 Stunde ob **Wildhaus.** Alpine Lage. Idealer Ausgangspunkt für Ski- und Bergtouren (Funi). Temperierte Zimmer. **Zentralheizung. Telephon 7 41 24.** Pensionspreis Fr. 6.50.

Thurgau

Strandhotel Schlössli Bottighofen am Bodensee

Grosse Terrasse. Heimelige Lokalitäten. Gepflegte Küche. Höflich empfiehlt sich FRED SCHMID.

Restaurant zum Waaghaus **GOTTLIEBEN/Thg.**

Reizend gelegenes, heimeliges Restaurant, direkt am Rhein. Höflich empfiehlt sich F. Hummel.

Gasthaus Ochsen **Wagenhausen**

Stein am Rhein angebaut. Gr. schattiger Garten. Tel. 8 61 62. Fam. Thoenen.

Schaffhausen

Schaffhausen **Hospiz-Hotel Kronenhalle**

Säle für Schulen, Zimmer u. Essen zu ermässigt. Preisen. Tel. 54280.

Stein am Rhein

Alkoholfreies Restaurant «Volksheim»

bei der Schifflände, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Zürich

ROSINLI **Adetswil bei Bäretswil Kt. Zürich**

Schönstes Ausflugsziel des Zürcher Oberlandes für Schulen, Private und Vereine. Gute Bedienung. Prächtige Aussicht. Rutschbahn. Mit höflicher Empfehlung: Otto Schaufelberger, Tel. 98 21 01.

Dachsen beim Rheinfall **Hotel Bahnhof**

Neurenoviert, Vereinssäle, grosse schattige Gartenwirtschaft, für Schulen und Vereine, mässige Preise. Tel. 51568. Es empfiehlt sich höflich Fam. Klöti-Käppeli

Meilen **Hotel Löwen**

Nächst der Fähre. Altrenomm., gutgeführtes Haus. Gr. und kl. Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstklassige Küche und Keller. Prächt. Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **E. Pfenninger**

Lohnend und abwechslungsreich sind **Schulreisen** und **Exkursionen** mit der

Schweiz. Südostbahn

(elektrischer Betrieb) P 193 Z

Linien: Wädenswil — Einsiedeln, Rapperswil — Biberbrücke — Arth-Goldau

Ausflugsziele: Etzel, Gottschalkenberg — Hohe Rone, Einsiedeln — Sihlsee, Steinbach — Spitalberg, Käsern — Drusberg, Oberiberg — Ibergeregg, Mythen, Wildspitz usw.

Auskünfte und Prospekte durch die Bahndirektion in Wädenswil (Telephon 95 61 57)

ALKOHOLFREIES GROSSRESTAURANT

Apollotheater

Stauffacherstraße 41 Telephon 7 39 93 Zürich

Bei uns essen Sie vorzüglich!

Fischstube Zürichhorn

Telephon 4 16 65. Grosser, prächtiger Garten am See. Gleiches Haus BUFFET ZUG, Telephon 4 01 36.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg
Zürich 7, Telephon 27227 In der Nähe des Zoolog. Gartens

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick
Zürich 6, Telephon 64214

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade
beim Landesmuseum Zürich 1, Telephon 34107

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Großer Tierbestand. Schulen und Vereine ermäßigte Preise auf Mittag- und Abendessen, Kaffee u. Tee kompl. etc. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger. Telephon 42500.

Aargau

Bad-Hotel Blume **Baden bei Zürich**

Drei Wochen Ruhe, täglich ein Thermalbad bringen Lebensfreude und Spannkraft zurück. Bitte verlangen Sie unsern ausführlichen Prospekt. Pensionspreis Fr. 10.— bis Fr. 12.75. B. Borsinger

Hasenberg-Bremgarten
Wohlen-Hallwilersee Strandbad
Schloß Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte. Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten** (Tel. 7 13 71) oder durch **W. Wiss**, Lehrer, **Fahrwangen** (Tel. 7 23 16).

Betr. Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebsbeamten W. Wiss.

Führen Sie Ihre Schüler auf die **Habsburg,** nach dem **Amphitheater** oder in das Vindonissa-Museum im **Prophetenstädtchen,** dann stärken Sie sich im heimeligen **Café Baur, Brugg**

Alkoholfreies Speiserestaurant, mit schattigem Garten! — Telephon 4 11 08.

Mit höflicher Empfehlung: Fam. M. Baur-Schälchl

Sind Sie krank? Leiden Sie an Rheuma oder Stoffwechselstörungen? Sind Sie herz-, nerven- oder venenleidend? Ist Ihre Frau oder Tochter leidend? Dann machen Sie eine kombinierte Bade- und Trinkkur im

Solbad ADLER in Rheinfelden

Po - 1010 Q

Das Haus **„einfach, aber gut"** und mit bescheidenen Pensionspreisen Schöner Kurgarten mit Liegehallen. Tel. 6 73 32. Verlangen Sie Prospekte.

Glarus

Schild ←●→ Fronalp

das ideale Gebiet für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich

Berggasthaus Frohnalpstock ob Mollis (Glarus)

TIERFEHD bei Linthal
Hotel Tödi

Schönster Ausflugspunkt für Schulen. Touren ins Tödi-, Clariden- und Kistenpassgebiet. Eigene Landwirtschaft. Telephon 89. **Peter Schiesser,**

Uri

MADERANERTAL 1354 m ü. M.

URI Sie horsten in Ruhe und Frieden im Kurhaus Hotel SAC., 1354 m ü. M., seit 77 Jah. Ferienort guter Schweiz. Gesellschaft. Pension Fr. 9.75 bis 13.-.

Tel. 9 65 22 Ein dankbares Ziel Ihrer Schulreise.

Schwyz

Wenn Erholung u. frohe Ferien am See, dann ins heimelige

„Hotel Rigi" nach **Immensee**

am Zugersee. Eigenes Strandbad. Altbekannt für Ia Küche. Pension ab Fr. 8.—. Prosp. durch Hs. Ruckstuhl-Frey.

BÜRGENSTOCK

Im Herzen der Urschweiz

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour, I. Stufe Fr. 1.30, II. Stufe Fr. 1.85. Billige Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant.** Große Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch *Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.*

Rigi-Klösterli Telephon 60103

HOTEL SONNE, sehr billig und gut. Grosse Räume. Zentrum der Rigi. Herrlicher Ferienort. Pension ab Fr. 7.—.

Hotel KURHAUS STOOS ob Schwyz

1300 m. Ideale Bergferien mit wundervoller Aussicht. Ausgangspunkt nach Fronalpstock. Spez.-Arrangements für Schulen u. Gesellschaften. Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 8.50 bis 10.50. Gepflegter Einzelservice. Prosp. verlangen. Tel. Stoos 505. Dir. M. Schönenberger.

Vierwaldstättersee

BRUNNEN

Hotels Metropol und Weißes Kreuz

Gaststätten für jedermann. Große Lokale, Terrasse für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gartenrestaurant. Mäßige Preise. Fam. L. Hofmann.

Auf der Schulreise in das

Restaurant Post, Brunnen

Gutes und reichliches Essen
Mässige Preise!

HOTEL RÜTLI Brunnen

am Vierwaldstättersee. Telephon 2 44. Schöne Lokalitäten für Vereinsanlässe, Schulen und Hochzeiten. 25 Betten. Gut geführte Küche. Eigene Konditorei. Empfiehlt sich höflich der werten Lehrerschaft **Joseph Lang**

Hotel Hertenstein - Vierwaldstättersee

das Ferienparadies für Ruhe und Erholung. 200000 m² Park, eigene Landwirtschaft und Strandbad. Pension Fr. 11.50. Telephon 7 32 44. K. v. Jahn.

Küssnacht am Rigi

Gasthof und Metzgerei zum Widder

(Platz für 400 Personen) Prima Küche. P. Müller, Telephon 6 10 09.

LUZERN

HOTEL UNION

Zwischen Quai und Löwendenkmal. Schöne Räume. Prima Verpflegung.

LUZERN

P 7164 LZ

Hotel Walhalla

Bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke. GUT UND BILLIG essen Schulen u. Vereine im **alkoholfreien** Restaurant. Tel. 20896.

RIGI-STAFFELHÖHE

20 Minuten unter Rigi-Kulm P 7152 Lz

Hotel Edelweiß Telephon 60133

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume. **Jugendherberge, Matratzenlager für 130 Personen von 60 Cts. an bis Fr. 1.50.** Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen **Familie Hofmann**

VITZNAU Pension Handschin

Zentrale, ruhige Lage, mit grossem Garten. Gepflegtes Haus mit gut geführter, reichlicher Küche. Pension von Fr. 8.75 an, Pauschal von Fr. 70.— an.

WINKEL-HORW Hotel Sternen

am Vierwaldstättersee

Eigenes Strandbad. Ruderboote. Alle Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser. Mässige Preise. Altbekanntes Haus. Prospekte durch: Frau Weber-Renggli.

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die P 7206 Lz

JOCHPASS-WANDERUNG

Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen. Im

KURHAUS FRUTT am Melchsee

essen u. logieren Sie sehr gut u. günstig. Herrliche Ferien! Heizbare Matratzenlager. Off. verlangen! Heimelige Lokale. SJH. Tel. Frutt 8 81 41. Bes.: Durrer u. Amad.

Bern und Berner Oberland

Axalp

KURHAUS 10 Min. oberh. Bellevue. Postauto ab Brienz. In dieser herrl., aussichtsr. Alpengegend, frei von Geschäft und Politik, finden Sie wirkliche Erholung bei noch bester Verpflegung. 1540 m ü M. Pension Fr. 8.— bis 9.—. Eigene Sennerei. Prospekt. Besitzer: **Rubin - Michel,** Telephon 2. 81. 22

BEATENBERG 1100 m ü. M. Hotel Edelweiss

Ruhe und Erholung. Grosser Garten, fliessendes Wasser. Für Schulen und Gesellschaften geeignet. Bekannt für vorzügliche Küche. Pension ab Fr. 8.50. Tel. 4983. K. FRIEDEMANN-v. KÄNEL.

Anlässlich der Schulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann

Restaurant Volkshaus Biel

Därligen

Direkt am Thunersee

Strandhotel Du Lac

eigene idealschöne Strand- und Parkanlagen. Bahn- und Schiffstation. Verlangen Sie den illustr. Prospekt der Geschw. Schärz. Tel. 51 11.

GRINDELWALD Hotel Oberland

Lokalitäten für Vereine und Schulen. — Garten- und Terrassen-Restaurant. Vereinssaal. Mässige Preise. Tel. 32019. G. MOSER.

Hasliberg Kurhaus Reuti

1100 m ü. M. Station Brünig. Täglich 3 bis 4 Postkurse. Ideal gelegenes Haus mit Wald- und Schattenanlagen. Ebene Spaziergänge. Ia Küche, Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Pension ab Fr. 8.50. Telephon 12. **Fr. Kohler-Richner.**

Meiringen HOTEL FLORA

Schulen und Vereine willkommen. Tel. 57.

MÜRREN

Berner Oberland 1650 m ü. M.

Hotel Eiger

Telephon 46.40 *Ein gutes, bodenständiges Familienhotel.*
AD. VON ALLMEN-ISELE

Hôtel du Cheval Blanc Porrentruy

Tout confort. Se recommande famille E. Leonardi.

Ringgenberg-Goldswil

Brienzersee. Herrliche, erhöhte Sonnenlage. Einzigartiges Natur-Warmwasser-Strandbad am Burgseeli. — **Hotels und Pensionen** in billigen Preislagen. **Möblierte Ferienwohnungen** das ganze Jahr verfügbar. — Prospekte und Auskünfte durch den Verkehrsverein.

Hotel Chasseral, W. Ruch, Telephon 69 **St. Imier**

empfiehlt sich den Schulen als Ausflugsort. Schönster Aussichtspunkt im Jura. Normale Preise. Teller Ia Suppe 40 Rp.
Adresse: Hotel Chasseral, Post Nods. B. J.

Hotel Jungfrau, Wengernalp Schulen, Vereinen und Touristen empfehlen wir unsere modern eingerichteten Massenlager.

Neuenburg

Hôtel du Saut-du-Doubs

Magnifique promenade. Belle chute. Service de bateaux-moteur. Menus simples, soupes, cafés, thés à prix spéciaux pour écoles. Grandes salles. Pensionnaires. Téléphone Les Brenets 3 30 60.

Waadt

BEX **HOTEL DES SALINES**

Das klimatisch und landschaftlich privilegierte **moderne Solbad** für Rheuma, Entzündungen, Herz- und Frauenleiden. Der herrliche **Ferien- und Ruheort!** Pension Fr. 10.— bis 15.—.

Hôtel Bon-Accueil **Montreux**

Pauschalpreise von Fr. 69.— bis Fr. 75.—, alles inbegriffen. R. Mojonnet.

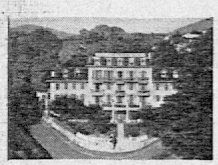
Hotel TERMINUS et Buffet de la Gare

MONTREUX Tout confort, prix modérés, cuisine et cave soignées, meilleur accueil aux instituteurs et à leurs classes. Chs. Amacker, directeur

---

HOTEL REGINA **Montreux-Territet**

Familien-Hotel I. Ranges. Mit allem Komfort. Zimmer mit Privat-Bad. Herrliche Lage mit wunderbarem Blick auf See und Berge. In nächster Nähe von allen Verbindungen.



Vevey **Hotel Beau Séjour**

Bestbekanntes Familienhotel in sonniger Lage. Neuzeitliche Einrichtung. Gute Verpflegung. Pension von Fr. 9.50 an. Weekend-Arrangements.
Besitzer: **F. Hess-Bieri.**

Genf

Genève **Hôtel Elite**

Confort moderne, arrangements spéciaux pour séjour. (Prix modérés.) Eau chaude et téléphone dans toutes les chambres. Dir. J. Friedli. Téléphone 5 23 50.

Wallis

Pension «La Prairie» Montana

Familienpension. — 7 Minuten vom Zentrum Montana. Gepflegte bürgerliche Küche. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis Fr. 7.—. Telephon 5 22 32.
Mit bester Empfehlung S. Soldati

Eggishorn **Hotel Jungfrau**

Beliebter Ausflug für Schulen (Eggishorn, Märjelensee, Aletschwald). Angenehmer Ferienort. Familie Emil Cathrein.

Hôtel de Salvan et des Gorges du Triège SALVAN (Valais)

empfiehlt sich für Sommerferien. Frau H. Gross-Décaillet, a. Lehrerin.

Tessin

Ideale Ferien im Kurhaus Belsito, Cademario
Fragen Sie Ihre Kollegen u. Kolleginnen u. unsern Prospekt

Locarno **Hotel Pestalozzihof**

alkoholfrei. Direkt bei Stadtpark und Seepromenade. Gepflegte Küche. Neue Besitzerin: Frau E. Steiner.

LOCARNO **Pension Splendide**

Zentrale Lage, komfort. gediegen geführtes Haus. Alle Zimmer fl. kaltes u. warmes Wasser. Pens. ab Fr. 9.—. Günstige Familienarrang. Prosp. verl. Bes.: L. Plattner.

LUGANO **Hotel Condor-Rigi**

Gutbürgerl. Haus in zentraler Lage. Nähe See. Bekannt durch gute Küche. Fl. Wasser. Zimmer von Fr. 3.50 an, mit Pension von Fr. 10.— an. Lift. Dachgart. Th. Barmettler-Emmenegger, Via Nassa.

SCHULREISEN!

Hotel Piora, PIORA-Tessin, 1850 m ü. M., in prachtvoller Lage am Ritomsee, sehr beliebtes, empfehlenswertes und lehrreiches Ausflugsziel Spezielle Preise.

PURA (Tessin) **Pension Wipf**

im schönen Malcantone, empfiehlt sich für Sommer-Herbst. Prosp.

Soragno bei Lugano

Best empfohlene, **vegetarische, alkoholfreie** Pension, Fr. 7.50 pro Tag. Fl. kalt u. warm Wasser. Ruhe, Erholung. Ferienwohnung, Strohlager. Passant. Jahresbetr. Frau Homberger, Tel. 21986. **Villa Mimosa** Lugano-Cadro-Dino

Graubünden

Als Mittags- und Uebernachtstation für Schulreisen von und nach «Avers-Engadin» sowie zur Erholung und Heilung von Rheuma, Frauenleiden usw. empfiehlt sich bestens Kur- und Ferien-Hotel **FRAVI** *Mineral- u. Moorbad* **ANDEER**

Prospekte durch Kurverwaltung und Hotelleitung. Telephon 1.

AROSA **Hotel Pension Central**

Alt bekanntes Haus am Platze, bestanerkannte Küche. Für Schulen Spezialpr. Zimmer mit fl. warm. u. kalt. Wasser. Es empf. sich höfl. A. Abplanalp-Wullschleger, Küchenchef.

Davos-Platz **Pension VILLA EMMA**

Schönste zentrale Lage. Schöner Garten. Besonders geeignet für Sommerferien. Alle Zimmer mit fließendem Wasser. Gutes Schweizer Haus. Abwechslungsreiche Küche. Mäßige Preise! Prospekte durch Besitzerin Frl. S. Frick.

St. Moritz **Neues Posthotel**

Das ganze Jahr offen!

Pensionspreis ab Fr. 14.—. Zimmer ab Fr. 4.50. Für Familien und längeren Aufenthalt Spezial-Arrangements. E. SPIESS.

THUSIS Graub. *Gasthaus Adler* Familie Castelberg

Zernez-Engadin **Sporthotel Langen**

Erstklassiger Ferienaufenthalt. Täglich geführte Touren in den Nationalpark. Prospekt. **H. Langen,** Alt-Parkwärter.

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

AZ Bern Landesbibliothek